Crim. 4°
127
m

4° C^c tim.
127 m

Abhandlung

von der

Gerichtsbarkeit

über die

Verbrechen

der Landmiliz

entworfen

von

D. Chriſtian Juſt Wiedeburg.

Bayerische Staatsbibliothek München

JENA

druckts und verlegts Georg Michael Marggraf,

1761.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Innhalt.

Die Landmiliz §. 1.
wird bald als Soldat, bald als Unterthan betrachtet, §. 2.
und ſtehet ihrer Verbrechen halber §. 3.
als Soldaten vor einem *foro priuilegiato*. §. 4.
Unterſchied der Verbrechen der Soldaten, *quoad delicta communia et militaria*. §. 5.
Daraus gefolgerte GrundSätze, §. 6.
Vor die Kriegsgerichte gehört die Unterſuch- und Beſtrafung,
a). Derer von der Landmiliz begangenen *delictorum militarium*. §. 7.
Welchen beyzuzehlen *aa*) die Auflehnung im Commando, §. 8.
bb). Deſertion, §. 9.
cc) Verſtümmelung der Gliedmaſen, §. 10.
dd) Verabſäumung des Dienſtes §. 11.
ee) Verwahrloſung des Gewehrs, Montirung ꝛc. §. 12.
ff) verbothene Werbungen, §. 13.
gg) Ehen wider Verboth, §. 14.
und andere dergleichen mehr, §. 15.
b) *Delictorum communium* wenn die Landmiliz ſolche als Soldaten begehet, §. 16.
So aber *a*) nicht allemal geſchiehet, wenn ſie *aa*) unter dem Gewehr ſtehet, §. 17.
Oder *bb*) das begangene Verbrechen in den Kriegsartikeln beſtraft wird, §. 18.

Son-

Sondern *b*) wenn *aa*) die Landmiliz in den Waffen geübet wird, §. 19.
bb) zu würklichen Kriegsdienſten, §. 20.
Oder damit verbundenen Verrichtungen gebraucht wird §. 21.
Auſerdem ſtehet ſolche unter der ordentlichen Obrigkeit, §. 22.
Bisweilen wird ein *iudicium mixtum* niedergeſetzt, §. 23.
Ob der Landmilitz ein *forum priuilegiatum* zu geſtatten, kommt lediglich auf den Landesherrn an, §. 24. 25.
Desfalſige Verordnungen *a*) im ChurMainziſchen, §. 26.
b) ChurBrandenburgiſchen. §. 27.
c) ChurSächſiſchen, §. 28.
d) ChurBraunſchweigiſchen, §. 29.
e) S. Gotha und Altenburgiſchen, §. 30.
f) S. Eiſenachiſchen, §. 31.
g) Würtenbergiſchen, §. 32.
h) Bayreuthiſchen, §. 33.
i) Oldenburg und Delmenhorſt. §. 34.
Die Kriegsgerichte erlaſſen in Sachen die LandMiliz betreffend ſo vor ſelbige gehören keine *Requiſitoriales*, §. 35.
Desgleichen auch die Civilgerichte nicht in Sachen der enrollirten ſo vor ſie gehören. §. 36.
Wie die Unterſuch- und Beſtrafung der Verbrechen der Landmiliz geſchehe, §. 37.
Wem die Vollſtreckung der zuerkannten Strafen zuſtehe. §. 38.
Von den Proceßkoſten. §. 39.

§. 1.

§. 1.

Die Landmiliz.

Unter denjenigen beträchtlichen Vorrechten, welche den Landesherren in Teutſchland, vermöge der ihnen eigenen Landeshoheit, zuſtehen, iſt nicht eines der geringſten, die Befugniß alles dasjenige zu veranſtalten, was zur Vertheidigung ihrer Länder dienen kann *). Eben dieß ihnen zuſtehende Recht giebt ihnen auch Fug und Macht, ihre Unterthanen in Waffen zu üben, und auf den Nothfall zu einer tapfern Gegenwehr gegen den Feind tüchtig machen zu laſſen. **) Es geſchiehet dieſes durch Aufrichtung der Landmiliz oder ſogenannten

Landesausſchuß, Defenſioner, Land⸗ oder National⸗Volk, Creiß⸗ und Land⸗Regimenter, Land⸗Dragoner, *Selecti*. **) Denn unter allen dieſen Benennungen verſtehet man nichts anders, als eine gewiſſe Anzahl zum Krieg dienlicher Mannſchaft, welche von dem Landesherrn, aus den ordentlichen Unterthanen dazu ausgeſondert ſind, daß ſie in den Waffen geübet werden, um ſich derſelben bey entſtehendem Krieg zum Dienſte des Vaterlandes im Nothfall bedienen zu können. ****)

*) S. Moſers Grundriß der heutigen Staatsverfaſſung des teutſchen Reichs L. *IIII.* c. 20. §. 13.

**). S. Ebendenſelben a. a. O. §. 15. Ingleichen Fritſch *de iure ſequelae*.

***). Die Frage: Ob dergleichen Anſtalten einem Lande nützlich ſeyen oder nicht? läßt ſich ſo ſchlechterdings weder bejahen noch verneinen, ſondern es kommt bey deren Beantwortung vornemlich auf die dabey getroffene Einrichtung an, und nach dieſer Verſchiedenheit findet dieſelbe auf beyden Seiten ihre Verfechter. S. von Flemming im vollkommenen teutſchen Soldaten. *P. V. c.* 5. §. 13. und den folgenden. Ich will gegenwärtig zum Lobe der LandMiliz nur dasjenige hier einrücken, was Merkelbach *Conſil.* 10. *n.* 9. davon ſchreibet; Es heiſt nemlich daſelbſt:

ſelbſt: Es iſt ein gemeinnützliches und hochnothwendiges Werk, daß Fürſten, Grafen und Herren zum Schutz und Schirm ihrer von GOtt anbefohlenen Land und Leute, von etlichen zum Streit tauglichen und qualiſicirten Perſonen einen Ausſchuß anſtellen, und dieſelben in Scharmützel und andern *militaribus exercitiis* üben und anführen laſſen; Immaſen dazu nicht allein die *Politici* und Juriſten rathen, beſondern es geben auch der alten Römer und anderer berühmten Völker *Exempla* zu erkennen, welche ihre junge und erwachſene Mannſchaft aus Städten und Flecken erwehlet, und ebenmäßig in denen Kriegeswaffen geübet haben.

****) S. Stryk *de militia lecta provinciali*, ingleichen von Flemming a. a. O. §. 1.

§. 2.

wird bald als Soldat, bald als Unterthan betrachtet.

Da nun diejenigen Perſonen welche wider den Feind bey entſtandenen öffentlichen Kriege, gebraucht zu werden, beſtimmt ſind, den Namen der Soldaten zu führen pflegen; *) ſo iſt von dieſem Landesausſchuß zu behaupten, daß auch derſelbe gewiſſer Maßen mit zu den Soldaten zu rechnen, **) und derer den Soldaten

gegön-

gegönneten Freyheiten fähig ſey; ***) nämlich in ſo fern derſelbe im Kriege gebraucht, oder zu künftigen Gebrauch geſchickt gemacht wird. Weil aber gleichwohl ein darunter enrollirter nicht einzig und allein, oder hauptſächlich, ſondern nur auf den Nothfall zum Kriege beſtimmt wird, (§. 1.) im übrigen aber ein ordentlicher Unterthan nach wie vor bleibet; ſo iſt derſelbe aus einen doppelten Geſichtspunkte zu betrachten, aus deren einen er ſich uns als ein Soldat, aus dem andern aber als ein ordentlicher Unterthan darſtellet. ****)

*) S. Engelhard *ſpecimen iuris milit. natural. C. I.* §. 14.

**) S. Gnügens gründliche Anleitung zum Kriegs-Recht. *L. I. c.* 23. §. 422.

***) S. STRYK. *in vſu modern. ff. L. XXII. T. VI. §. IIII.*

****) Es ſind zwar auch die ordentlichen Soldaten Unterthanen desjenigen Herrn, dem ſie dienen, S. Engelhard a. a. Orte §. 76. Allein ſie haben außer dem daß ſie Unterthanen ſind, noch eine andere Beſtimmung, welche ſie niemals als bloſe Unterthanen, ſondern allezeit als ſolche betrachten läſſet, welche zu Kriegsdienſten beſtellet ſind, die Landmiliz hingegen iſt, wie im §. errinnert worden, gewiſſer-

wiſſermaßen ohne alle andere Beſtimmung als bloſe Unterthanen anzuſehen, und unterſcheidet ſich alſo aus dieſem Grunde von den ordentlichen Soldaten.

§. 3.

und ſtehen ihren Verbrechen halben,

Gleichwie aber ein eben ſo irriger als alter Wahn ſich der Gemüther der mehreſten Menſchen bemeiſtert, nach welchem ſie einen Soldaten zu Ausübung aller Bosheit berechtiget glauben; ohnerachtet die Kriegsgeſetze mit der äuſerſten Schärfe allen Frevel verbieten, und manchem dieſen Selbſtbetrug zu ſpät entdecken, wenn ihn die traurige Erfahrung lehret, daß er ſeine Schandthaten mit Leib- und Lebensſtrafe büſen muß; Alſo pfleget es nicht ſelten zu geſchehen, daß auch dieſer Landesausſchuß, es ſey nun von dieſem Vorurtheil bethöret, oder aus angebohrner Neigung zum Böſen, ſein Herz den Laſtern zur Wohnung eröffnet *). Da nun in einer wohlbeſtellten Republick dergleichen Bosheit nicht geſtattet wird, ſondern dazu die Obrigkeit das Schwerd in den Händen hat, daß ſie ſolche gebührend beſtrafe, ſo fragt es ſich: wem insbeſondere dieſe Beſtrafung

in Abſicht auf die Verbrechen der Landmiliz zu-ſtehe? Deren Erörterung ich mir gegenwärtig vorgenommen habe.

*) Dawider aber eifern die Geſetze gar ſehr; vielmehr ermahnen die *Articul* für die *enrollirte* Mannſchaft des Landregiments im S. Eiſenach. *art.* 2. dieſelbe. Es ſolle ein jeder ein ehrbares, chriſtliches und gottſeliges Leben nnd Wandel, wie frommen, getreuen und rechtſchaffenen Unterthanen und Soldaten eignet und gebühret, jederzeit ſich ernſtlich angelegen ſeyn laſſen, und dahero vor allen Schand- und Laſterthaten ſich hüten.

§. 4.

als Soldaten vor einem *Foro privilegiato.*

Es iſt bekannt, daß die Soldaten ſchon längſt einen befreyeten Gerichtsſtand (forum priuilegiatum) gehabt haben*), welcher nach der heutigen Verfaſſung des Kriegsweſens dem Oberſten als Commendanten jedes Regiments, oder in deſſen Abweſenheit, dem an ſeiner ſtatt commandirenden Officier, bey ſeinem Regiment zuſtehet; **) daher auch dieſem das Recht gebühret, die

von

von ſeinem unterhabenden Regiment verübte Exceſſe und Ungebührniſſe zu unterſuchen, und gehörig zu beſtrafen. Daß aber dieſes ſich ſo ſchlechterdings bey der Landmiliz nicht zur Anwendung bringen laſſe, das liegt ſo fort am Tage, wenn man in Erwegung ziehet, daß dieſer Landesausſchuß nicht aus bloſen Soldaten beſtehe, ſondern aus Unterthanen, welche bereits ihre ordentliche Obrigkeit haben, ***) und nur in gewiſſer Maßen als Soldaten zu betrachten ſind.

*) Es mag genug ſeyn zu deſſen Beweiß folgende Stellen des römiſchen Rechts angeführt zu haben: *l. 18. pr. C. de re militari l. f. C. de apparat. magiſtrat. milit.* und *l. 6. C. de iurisd. omn. judic.*

**) Da dieſes ohnehin ſowol aus ausdrücklichen Geſetzen als der Obſervanz bekannt iſt, ſo will ich zum Ueberfluß mich hier Kürze halber allein auf den Ludovici in der Einleitung zum KriegsProceß *c.* 1. §. 4. und Knorr in der Anleitung zum KriegsProceß *c. I.* §. 10. beziehen.

***) S. Gnüge a. a. O. §. 419. ingleichen Knorr an d. v. a. O. *C.* 2. §. 6.

§. 5.

Unterſchied der Verbrechen, *in delicta militaria* und *communia.*

Damit ich nun die oben (§. 3.) aufgeworfene Frage deſto ordentlicher zu beantworten im Stande ſey, ſo muß ich denjenigen Unterſchied vorausſetzen, welchen die Rechte unter den Verbrechen der Soldaten überhaupt machen, wenn ſie dieſelben eintheilen in ſolche, die ihrer Natur nach allein von Soldaten begangen, und die, welche ſowol von Soldaten, als andern Perſonen ausgeübet werden können. *) Jene heißen Militairverbrechen, oder *Delicta militaria*, dieſe aber gemeine, oder *communia*. Beyderley Arten zu beſtrafen ſtehet heut zu Tage, gemeinen Kriegsgebrauch nach, dem Regiments Commandanten, vermöge ſeiner Gerichtsbarkeit über die Soldaten, (§. praec.) zu; **) ob man ihnen gleich vormals dergleichen nur in Abſicht auf die erſtere zugeſtehen wollte. ***)

*) S. *l. 2. ff. de re militari* wo es heiſt: MILITVM DELICTA *ſiue admiſſa, aut* PROPRIA *ſunt, aut cum coeteris* COMMVNIA: *vnde et perſecutio et propria et commu-*

communis eſt. Proprium militare eſt delictum, quod quis vti miles admittit. Jngl. **Gnůge** a. a. O. *L. II. c.* 1. §. 423. **Bayer** *in iuris militaris prudentia L. III. T. XVI. Th.* 1. *n.* 1247. und den folgenden. **Ludovici** a. a. O. *C.* 3. §. 8.

) S. davon den nur angeführten **Ludovici am ged. Ort §. 11. und die von ihm daſelbſt angezogene Schriftſteller. **Flamitzer** *in ſpeculo ſcult. caſtr. P. I. C.* 4. BRVNNEMANN *ad l.* 6. *C. de iurisd. omn. iudici* BEHAIMB. *in milite delinquente. Obſ.* 74. ingl. **Ziegler** *de iure Majeſt. l.* 1. *c.* 29. §. 30. Wo er uns ein von der Juriſten Facultät zu Wittenberg im May 1640. dem Stadtrath zu Magdeburg dahin ertheiltes Reſponſum mittheilet, mit dem Anführen, daß auf eben die Art auch der Schöppen-Stuhl zu Leipzig anno 1674. geſprochen habe.

***) S. auch hievon den nur gedachten **Ludovici** a. a. O. §. 10. und den von ihm weiter angeführten **Spaten** im *Auditeur L. I. c.* 6. §. 9. ingl. BVRGER *Centur.* 4. *O.* 74. und LOBRINVM *in annotationibus* über Lazari Schwendi Kriegs *Diſcours rubr.* wo derer Soldaten *forum competens p.* 89. auch CARPZ. *P.* 4. *conſt.* 9. *def.* 11. *n.* 10. wo er bezeuget, daß anno 1636. der Schöppenſtuhl zu Leipzig auch dieſe Meynung geheget habe.

§. 6.

Daraus erfolgerte Grundſätze.

Stehet nun dem Obriſten das Erkenntniß über die Vergehung der Soldaten zu (§. 4. 5.) Die Landmiliz aber iſt nicht als bloſe Soldaten, ſondern nur in gewiſſer maße als ſolche zu betrachten, in ſo fern ſie nämlich zu Kriegs- oder andern damit verbundenen Dienſten entweder würklich gebraucht, oder zubereitet wird, (§. 2.); ſo ſind daraus folgende Grundſätze von der Gerichtsbarkeit über die Verbrechen der Landmiliz veſt zu ſetzen.

I. Die Unterſuch- und Beſtrafung der Vergehungen, ſo die Landmiliz zu Schulden kommen läſſet, gehöret den Kriegsgerichten in denen Fällen allein, wo ſelbige als Soldaten zu betrachten ſind, ohne Unterſcheid, es mögen ſolches Delicta militaria oder communia ſeyn.

II. Dieſe Kriegs- oder Regimentsgerichte ſtehen dem RegimentsCommandanten ver-

vermöge eines Priuilegii oder einer beſondern Befrey- und Begnadigung zu.

III. In den Fällen wo die Kriegsgerichte das Erkenntnß über die Landmiliz haben, muß auch die denſelben ſonſt eigene Form beobachtet werden.

§. 7.

Vor die Kriegsgerichte gehöret die Unterſuch- und Beſtrafung *a)* der von der Landmiliz begangenen *delictorum militarium* denen beyzuzählen.

Da die Delicta militaria (§. 6.) ſolche Verbrechen ſind, welche ihrer eigentlichen Natur nach allein von Soldaten begangen werden können; ſo iſt klar, daß diejenigen vom Landausſchuß, ſo dergleichen begehen, eben dadurch als Soldaten zu betrachten ſeyn müſſen; weil es widerſprechend ſeyn würde, als ein Soldat ſündigen und doch kein Soldat ſeyn. Stehet nun den Kriegsgerichten über die Landmiliz nach den §. praeced. veſtgeſezten erſten Grundſatz in Sachen die Verbrechen derſelben betreffend, ſo ſie als Soldaten begehen, zu; ſo folget

ferner

ferner ungezweifelt, daß denſelben die Gerichtsbarkeit in allen *Delictis militaribus* der Landmiliz gebühre *), welches ich in den folgenden durch die vorzüglichſten Arten ſolcher Verbrechen zu erläutern mich bemühen werde.

*) Daher verordnet der Marggraf Georg Wilhelm zu Brandenburg Bayreuth in deſſen Articulsbrief vor das aufgerichtete *ſelegirte* Landregiment Art. 24. ausdrücklich: Die *Selecti* ſollen in *Militair Delictis* nach dieſen Articuln bey vorgeſetzter *Militairjurisdiction* das Verfahren zu gewarten haben.

§. 8.

1.) Auflehnung im *Commando.*

Es gehöret anfänglich zu den Militair-Verbrechen die Auflehnung wider *Commando* und die commandirte Kriegsbefehlshaber. Wenn daher der Landausſchuß ſich dem ihm vorgeſetzten Officier im Commando widerſetzt, oder wohl gar mit Thätlichkeiten an ihn vergreifft, *) ſo iſt wol kein Zweifel, daß dieſes für ein Delictum militare angeſehen werde, und deſſen Beſtrafung den Kriegsgerichten zu überlaſſen ſey **), weil

der

der Landmiliz die Officiers allein in der Verhältniß vorgeſetzet werden, nach welcher ſie als Soldaten zu betrachten ſind. Da aber gleichwol auſer Commando und bey andern Zuſammenkünften die Landmiliz nicht als Soldaten anzuſehen, mithin an die Officiers ſo genau nicht gewieſen iſt; ob ſie gleich allen gebührenden Reſpect ihnen zu allen Zeiten zu erweiſen ſchuldig iſt; ***) ſo läßt ſich doch nicht behaupten, daß ein Vergehen gegen den Officier auch auſſer Commando von einem Defenſioner ſo fort für ein Delictum militare zu erkennen ſey; daher ſolches vielmehr der Beſtrafung der ordentlichen Obrigkeit zu überlaſſen iſt ****).

*) Daß die Subordination, und mit ſelbiger der Reſpect der niederen gegen ihre vorgeſezte Oberen auch unter der Landmiliz eingeführet ſey, iſt eine ausgemachte Sache, und erweißt ſolches nicht nur Gnüge a. m. a. O. *L. I.* §. 23. ſondern es bezeugen es auch die der Landmiliz halber verſchiedentlich ausgegangene Geſetze. So verordnet ſolches z. E. das *Reglement* für die S. Eiſenach. Landmiliz §. 6. in den Worten: Gleichwie nun durch *exacte* Kriegs*Diſciplin* und *Subordination* unter der Miliz gute Ordnung am beſten erhalten, und die Laſter abgeſtellet und ausgerottet werden

 können;

können; Alſo ſoll ein jeder *enrollirter* gegen ſeine vorgeſetzten OberOfficiers den gehörigen Reſpect erzeigen, im Dienſt oder Commando Sachen ihnen ſo wohl als denen Feldwebels und Unter-Officiers gehorſam und *ſubordinat* ſeyn, und ſich ihnen auf keinerley Weiſe wiederſetzen, vielmehr denenſelben, ſo lange er Herren Montur trägt, und unter dem Gewehr ſtehet, in allen ſchuldige Folge leiſten, und die ihnen zugetheilte Strafen willig leiden und ſich nicht wiederſetzen, bey Vermeidung der härteſten Ahndung. Von dieſen Verbrechen wird auch ebendaſelbſt §. 20. gehandelt. desgleichen gebieten die für dieſelbe entworfene *Articul a.* 3. Es ſolle ein jeder, welcher unter das Landregiment aufgenommen wird, die Zeit über, als er darunter ſtehet, ſeinem vorgeſetzten Ober- und UnterOfficier gebührenden Reſpect und Gehorſam erweiſſen und in allen, wozu er commandirt und beordert wird, ſchuldige *parition* leiſten, ſich weder mit Worten noch in der That wiederſetzen, vielmehr ſich jederzeit bereit, willig und gehorſam finden laſſen, womit auch der Brandenb. Bayreuth. *Articuls* Brief vor das daſelbſt errichtete *ſelegirte* Landregiment und andere dergleichen Verordnungen übereinkommen.

**) Hiervon ordnet die Königl. Däniſche Ordnung von Aufrichtung der Landmiliz in der Grafſchaft Olden-

denburg und Delmenhorſt §. 22. folgendes: Daferne es ſich wieder Verhoffen begeben möchte, daß ein *enrollirter* wieder den Ober- und UnterOfficier einigen *Exceſs* mit hauen und ſchlagen begehen würde, derſelbe ſoll, wenn es unter dem *Commando* und auf dem ExercierPlatz geſchiehet, nach den KriegsArticuln angeſehen und beſtrafet werden. Nach dem S. Eiſenach. *Reglement* hingegen wird das Vergehen nur alsdenn von dem Officier beſtraft, wenn ſolches keine weitere Unterſuchuug bedarf, und von keiner gröſſern Wichtigkeit iſt, als daß es mit einigen Stockſchlägen ſo fort kann geahndet werden, deſſelben vorhin angezogene §. 20.

***) In dem vorhin angeführten *Reglement* vor die S. Eiſenach. Landmiliz heißt es hievon §. 37. Ubrigens haben wir das gnädigſte Vertrauen, es werde ein jeder denen vorgeſchriebenen Punkten in allen gehorſamſt nachzuleben ſich befleißigen, und ſo wohl denen Ober- als UnterOfficiers, welche ihnen vorgeſetzet ſind, ohne Abſehen, daß ſie außerdem zum Theil als Mitbürger und Mitnachbaren ihnen gleich, dennoch allen Reſpect und Gehorſam erweiſen.

****) Die vorhin angezogene königl. Däniſche Ordnung fähret von dieſem Falle fort: geſchiehet es aber in Krügen, Geſellſchaften oder auſſer dem Commando

an andern Orten, ſoll es gehörigen Orts zu Recht ausgeführet werden.

§. 9.

2) Deſertion.

Ferner gehöret auch dasjenige Verbrechen hieher, und wird daher von dem Kriegsgerichte beſtraft *): wenn einer von dem Ausſchuß ohne Urlaub von der Compagnie, der er zugetheilet iſt, ſich wegbegiebt **), es geſchehe dieſes in der Abſicht niemals wieder zu kommen ***), oder auch nur eine Zeitlang davon zu bleiben. Denn in beyden Fällen macht er dadurch, daß er ſeiner Obliegenheit nach nicht jedesmal, wenn er zum Dienſt aufgefodert wird, ſich dazu gehörig einfinden, und ſeiner KriegsSchuldigkeit ein Genüge leiſten kann. Es hat ſich auch ein ſolcher damit um deſto weniger zu entſchuldigen, daß er ſeiner andern Verrichtungen halber ſich habe wegbegeben müſſen, und zwiſchen ihm und einem ordentlichen Soldaten diesfalls ein Unterſchied zu halten ſey, weil er nicht, wie dieſer, zu Kriegesdienſten allein angenommen und beſtellet ſey, und er daher ſeinem Beruf nachgehen müſſe; da, um ihn daran

nicht

nicht zu hemmen, die Geſetze wegen ihm zu ertheilenden Urlaubes Vorſehung thun, wenn er ſich darum nur gebührend meldet ****).

*) S. den Würtenbergiſchen articuls Br. a. 5.

**) Dergleichen Vergehen des Landausſchuſſes ſiehet das *Reglement* für die S. Eiſenachiſche Landmilitz §. 32. als eine Deſertion an, und eben dergleichen ahndet auch der 15te Articul der für die Bayreuthiſche Landmilitz gefertigten Kriegsarticul in den Worten: Welcher vom Regiment oder Commando wegbleibet oder ſich ohne Urlaub von ſelbigem abſondert und weggehet, derſelbe ſoll mit Spiesruthen beſtrafet werden. Ingleichen der Würtembergiſche ArticulsBrief Art. 2.

***) Bey Beſtrafung dieſes Verbrechens machen die S. Eiſenachiſchen Artickel einen Unterſchied unter denen, welche aus würklichen Dienſten deſertiren, und unter denen, ſo zu anderer Zeit auſſer Landes ſich begeben, wenn ſie Art. 9. verordnen: Daferne aber ein *enrollir*ter das Regiment gar verlaſſen, und ohne erhaltenen Uhrlaub oder Abſchied aus dem Lande, oder gar in auswärtige Kriegsdienſte gehen würde, ſo ſoll derſelbe mit der in dem *Reglement* darauf geſetzten Strafe angeſehen werden. Unterſtünde ſich aber ein ſolcher aus dem würklichen Dienſt, Garniſon und Commando zu *echappiren*,

und darneben Montur und Gewehr mitzunehmen, ſo ſoll gegen ihn als einen Deſerteur *procedi*ret werden; In dem erlaſſenen Reglement hingegen §. 32. wo von dieſem Verbrechen gehandelt wird, iſt dieſer Unterſchied nicht beobachtet, ſondern ein ſolcher, der vom Regiment ſich wegbegiebt, wird daſelbſt ohne Unterſchied für einen Deſerteur gehalten. So verordnen auch die Brandenburgiſch. Bayreuthiſchen Articul *a*. Daferne ein oder anderer ſich gar gelüſten laſſen ſollte, ſeinen geſchwohrnen Eyd zuwider, von dem zuſammengezogenen Regiment, Compagnie oder Commando völlig und muthwillig zu deſertiren, und die Fahne zu verlaſſen, und den Vorſatz zur Wiederkehr gänzlich unterlaſſen würde, der oder dieſelbe, ſollen nach Erkänntniß und Beſchaffenheit der bey der Unterſuchung vorkommenden Umſtände, für unehrlich erklärt, zum Schelmen verurtheilet, dafür öffentlich ausgerufen, und deſſen Nahme an Galgen geſchlagen werden.

****) Mit Ertheilung dergleichen Uhrlaubes wird es nicht aller Orten gleich gehalten. Das S. Eiſenachiſche Reglement vor die Landmiliz verordnet desfalls §. 33. folgendes: Gleichwie auch diejenigen, ſo Handwerke erlernet, und Zünftig ſind, etwan auf ihr Handwerk wandern wollen; Als ſollen ſich dieſelbigen nicht allein bey ihrer Obrigkeit; ſondern auch dem Officier der Compagnie, worunter ſie ſtehen,

hen, gebührend melden, und um den Abſchied gegen Erlegung des in dem folgenden §. 36. darauf geſezten *Quanti*, Anſuchung thun, zugleich aber diejenigen MontirungsStücke, welche ſie etwa bey ſich haben möchten, nebſt dem Gewehr abgeben, oder daß ſolches in guter Verwahrung ſey, glaubhafte Beſcheinigung beybringen, worauf ihnen dann die Erlaubniß angedeyhen, und ein Laufpaß ertheilet, inzwiſchen aber ein anderer Mann an ihre Stelle angenommen werden ſoll. Der Brandenburgiſche Bayreuthiſche Articulsbrief will §. 6. Es ſolle keiner ohne ſeines Officiers Vorwiſſen und Urlaub verreiſen, noch vom *Exercitio* wegbleiben; wo aber einer unumgänglicher Verrichtungen wegen, auf kurze Zeit zu verreiſen vermüßiget wäre, und nicht allezeit einen Ober= oder Unterofficier in der Nähe hätte; ſoll er es ſeinem nächſten Cammeraden anzeigen, damit nöthigen Falls man denſelben finden, oder entſchuldiget halten könnte. Desgleichen in dem Würtenbergiſchen Artikulsbrief Art. 5. heißt es hiervon: ſonderlich aber, weil dieſe *formirte* Landes *Defenſion* in Bereitſchaft ſtehen muß; ſoll keiner dieſer Kriegsleute, ſo lang daſſelbe währet, vom Hauß zu ziehen Macht haben, da aber ſo wichtige Sachen ihnen vorfielen, daß die Amtleute oder Officiers auf ein Tag oder 3. ſolches zu erlauben gut finden, ſollte doch ſolches mit

des

des Capitains, oder nächſtgeſeſſenen Officiers, dem er ſolchem ſeinen Abzug und von dem Amtmann erlangte Erlaubniß urkundlich anzuzeigen hätte, Vorwiſſen geſchehen.

§. 10.

3) Verſtümmlung der Gliedmaſſen.

Mit dieſem Verbrechen kommt dasjenige gewiſſermaſen überein *); Wenn ein Soldat ſeine Glieder verſtümmelt **), oder eine unehrliche Handlung vornimmt ***), um dadurch ſich zu Kriegesdienſten untüchtig zu machen ****). Gleichwie die Rechte dergleichen Verbrechen mit nachdrücklicher Strafe zu ahnden verordnen; alſo ſind deſſen die unter der Landmiliz enrollirte ebenermaſſen, wenn ſie dergleichen begehen, allein als Soldaten ſchuldig, weil ſie als ſolche allein zu Kriegesdienſten verbunden ſind, von welchen ſie ſich dadurch zu befreyen ſuchen.

*) Obgleich die ordentliche Deſertion und dieſes Verbrechen einige Verwandſchaft darinne mit einander haben, daß beyde geſchehen, um ſich der Kriegesdienſte zu entziehen; ſo ſind ſie doch nicht völlig für einerley zu achten, daher ſich auch die vor jener gemachte Verord-

ordnungen auf dieſe ſo ſchlechterdings nicht zur Anwendung bringen laſſe, welches Leyſer durch einen in ſeiner *diſſ. de fuga militiae* angezogenen Rechtsſpruch der Wittembergiſchen Rechtsgelehrten beſtättiget, darinne erkannt wird: Dieweil in den Hanß Georg Zahnicken auf 4 Wochen ertheilten Urlaube kein Datum zu befinden, mithin, daß er über die ihm geſetzte Zeit auſſen geblieben, aus den Acten deutlich nicht erſcheinet, hiernächſt ſein Umgang mit den Schinderknechten und Angriff ihrer Handthierung keine eigentlich ſogenannte Deſertion iſt; und dann einem Rechtscollegio und Unterobrigkeit nicht frey ſtehet, die von Königl. Majeſt. auf die rechten Deſerteurs und deren Verheimlichung geordnete ſchwehre Strafe, durch eigenmächtige *Interpretation* auf einen andern, in den Geſetzen nicht ausgedrückten, Fall zu ziehen, u. ſ. w.

**) Man nennet dergleichen Leute Poltrons, die Römer aber hieſen ſie *murcos*. Die verſchiedenen Arten, wie in dem Römiſchen Recht dieſes Verbrechen, nach Verſchiedenheit der dabey vorkommenden Umſtände, beſtraft worden, lernen wir aus den *l.* 3. §. *f. ff. de Poen.* *l. 6.* §. *7. ff. de re milit. l.* 4. §. 12. *ibid. l.* 1. *C. Theod. de fil. milit. l.* 1, 5. 10. *C. Th. de Tyron.* S. auch BÜRGER *Cent. II. O. 65. p. 365.* Weil aber dieſe Römiſche Verordnungen auf unſern heutigen Staat nicht mehr paſſen; ſo halte ich nicht für

nöthig mich dabey weitläuftig aufzuhalten. Heut⸗zutage pfleget dieſes Verbrechen mit einer auſſeror⸗dentlichen Strafe beleget zu werden. CARPZOV hat hievon eine eigene Diſſert. unter der Aufſchrift: *de murcis* von Poltrons geſchrieben, woſelbſt er §. 11. einen Wittenbergiſchen Rechtsſpruch an⸗führet, darinne einem dergleichen Kerl 6 Tage Ge⸗fängniß zuerkannt werden.

***) Hievon urtheilet Herr Graf **Kevenhüller** in ſeinen Obſervationspunkten *P. I.* in den Obſerva⸗tionspunkten vor den ObriſtWachtmeiſter §. 45. *p.* 265. alſo: **Es ſeynd manche liederliche Geſellen, die ſich muthwilliger Weiſe unehrlich machen, als da ein Soldat aus Muthwillen einen Hund todt geſchlagen, oder um ſeine Erlaſſung zu bekommen ein *Factum* begehet, ſo ihme ſeine Ehre benimmt. In dieſem Fall iſt zu obſerviren, daß man ihme Kriegsrecht halten ſolle, und weilen ein ſolches *Factum*, bey uns Teutſchen, allein einem ſolchen ſeine Ehre benimmt, ſo iſt er doch weder in ſich noch in Rechten peinlich; alſo in der Beſtrafung ſeiner Malitz nicht kann peinlich gehalten werden; Jedoch da es ein leichtſinnig, ſchlecht, und verächtliches Gemüth anzeiget, und bey ehrliebenden Leuten ei⸗nen Eckel und Converſations⸗Abſcheu dergeſtallten erwecket, daß kein Gemeiner neben einem ſolchen Kerl in Dienſten ſtehen, noch ein Officier ihn com⸗**

mandi⸗

mandiren wolle, und thut; alſo iſt ein ſolcher vom Regiment als ein infamer Kerl durch den Henker hinweg zu ſchaffen. Könnte man aber mit *authentiſchen* und in *jure fundirten* Proben, aufkommen, daß ein Soldat den Hundſchlag oder dergleichen in bloſen Anſehen gethan, um dadurch vom Regiment zu kommen, könnte ſelbiger zu Verhütung aller Folgerungen, *et ne ex facto doloſo reſpective commodum ſentiat*, beym Regiment als ein Steckenknecht gleichwohlen obligat zu verbleiben, oder wohl gar des Freymanns Dienſte zu verrichten angehalten werden. In den beym Leyſer in der vorhin angeführten Diſſert. beygebrachten Wittenberg. Rechtsſpruch wird einem ſolchen, der des Schinders Profeßion ergriffen hatte, 6 Wochen Gefängniß, und darinne die erſten 14 Tage bey Waſſer und Brod auszuhalten, oder an ſtatt der übrigen 4 Wochen, 4 neue Schock, Strafe zuerkannt.

****) Ob auch das für ein *Delictum militare* zu achten ſey, wenn einer, der noch kein Soldat iſt, aus Furcht ein ſolcher zu werden, dergleichen etwas vornimmt, dadurch er zu Kriegsdienſten untüchtig wird? ſcheinet dem erſten Anblick nach eine bejahende Entſcheidung zu erfordern, weil nämlich dieſes Verbrechen lediglich in Anſehung der Kriegesdienſte begangen wird. Da aber zu einem Delicto militari nothwendig erfodert wird, daß ein Soldat es begehe,

(§. 5.): ſo iſt ſolches, wenn der, ſo daſſelbe begehet, noch nicht in Dienſten iſt, dafür nicht zu erkennen. S. auch Gnügen a. m. g. O. *P. II. c.* 3 *§.* 462.

§. 11.

4. Verabſäumung des Dienſtes.

Ferner gehöret zu den Kriegesverbrechen oder delictis militaribus, wenn einer die ihm obliegende Kriegesverrichtungen *) nicht gehörig verſiehet, als wenn er dem Commando die gebührende Folge nicht leiſtet **), auf dem Marſch zurück bleibet, ***) die ihm zukommende Wacht nicht gehörig verſiehet, ****) in Beſatzung von Uebergabe der Feſtung ſpricht, *****) die ihm etwa zugetheilte Schanzarbeit nicht gebührend verrichtet, *) oder beym Exerciren **), oder in Anſehung der Parole ***) etwas zu ſchulden kommen läſſet, und dergleichen. Da auch mit dieſen ordentlichen Kriegsdienſten, den durchgängigen Militairgebrauch nach, noch anderen Verrichtungen, beſonders, welche einige Gewalt zu ihrer Ausübung erfordern, verbunden ſind, und ſo wie überhaupt allen Soldaten, alſo auch insbeſondere der

Land-

Landmiliz obliegen; ſo begehet auch der ein Militairverbrechen, der ſeine Schuldigkeit desfalls nicht geziemend beobachtet. Es gehören aber hieher die Streifereyen ***) zu Aufſuchung allerhand verdächtigen Geſindels ****), Gefangennehmung und Bewachung der Delinquenten und anderer Arreſtaten, auch Auslieferung derſelben, ingleichen Poſtirungen und Executionen *****).

*) Obgleich die Landmiliz bey Vertaidigung des Vaterlandes zu allen denen Kriegsdienſten verbunden iſt, die auch die regulaire Miliz thun muß; S. Art. 4. der S. Eiſenach. Articul für die enrollirte Mannſchaft des Landregiments, ingleichen Art. 16. der Brandenburg. Bayreuth. Articul für das *ſelegirte* Landregiment; ſo gar, daß ſie auch im Fall der Noth auſſer Landes kann gebrauchet werden; S. Art. 1. der vorhin angeführten Bayreuth. Articul, ſo gedenken doch die Geſetze vorzüglich des Commando, Wachten, Exerciren und Garniſon als der bekannteſten Kriegesdienſte. A. 5. der vorhin gedachten S. Eiſenachiſ. Articul, und A. 2. der Brandenb. Bayreuth. Articul.

**) Die S. Eiſenachiſ. Articul wollen daher den, der ohne Erlaubniß vom Commando abgehet, mit harter militairiſcher Strafe beleget wiſſen, und der 13. 14.

Art. des Würtembergiſch. Articulsbriefes ingleichen der 4 Art. der Brandenburg. Bayreuthiſch. Articul ahnden gleichfalls die Widerſetzlichkeit im Commando.

***) Der Märſche, ohne welche nicht leicht eine Kriegs-Expedition verrichtet werden kann, gedenket insbeſondere der 11te der Eiſenachiſch. Articul, welcher uns von dem Verhalten der unter der Landmiliz enrollirten Mannſchaft dabey unterrichtet.

****) Es giebt verſchiedene Arten, wie durch nicht gehörig beſtellte Wachten ein Soldat, und alſo auch ein als ein ſolcher zu betrachtender Defenſioner ſich vergehen könne; als wenn er den ihm anvertrauten Poſten unabgelößt verläßt, oder darauf ſchläft S. die S. Eiſenachiſch. Articul A. 14. ingleichen den Würtembergiſch. Articuls Br. A. 30. A. 11. der Brandenb. Bayreuthiſch. Artic. Wenn er ohne Erlaubniß des commandirenden Officiers, Unterofficiers oder Gefreyten von der Wache gehet. S. Eiſenachiſch. Art. A. 15. Würtembergiſch. Articuls-Brief A. 27. oder da er zur Wacht commandirt, und dabey gar nicht erſcheinet. Ebend. A. 26. oder auch ohne Erlaubniß ſolche durch einen andern beſtellen läſſet. Ebendaſelbſt A. 28. wenn er betrunken dabey erſcheinet S. A. 10. des Brandenb. Bayreuthiſch. Articulsbriefs, oder auch darauf die gehörige Wachſamkeit nicht beobachtet. Ebend. Art. 18.

*****) S.

*****) S. davon den 15. Art. des Würtemb. Articulsbriefes.

*) S. Ebendaſ. Art. 16.

**) Dahin iſt zu rechnen, wenn ein enrollirter ohne Urlaub vom Exercirplatze gehet. S. §. 21. des S. Eiſenachiſch. Reglements, wenn er beym Exerciren nicht gehörig ajuſtirt erſcheinet. S. Art. 9. des Würtembergiſch. Articulsbriefes.

***) Es ſoll daher nach Innhalt des 29ten Art. des Würtembergiſchen Articulsbriefes derjenige vor Recht geſtellet und hoch geſtrafet werden, der die Loſung vergeſſen und mit einer unrechten Loſung befunden wird. **Engelhardt** *Jur. mil. nat.* §. 280. *ſeq.*

****) Dergleichen Streifungen liegen vermöge des 25ten §. des S. Eiſenachiſch. Reglements, ohne Unterſchied, ſie seyn ordinaire Feld- und WaldViſitationes, oder extraordinaire Viſitationes und Hauptſtreifungen der Landmiliz ob.

*****) Dazu wird insbeſondere die Landmiliz in den neuerlichen emanirten S. Eiſenachiſch. Mandat wider die Diebe Räuber ꝛc. angewieſen.

******) Der 10te S. Eiſenachiſch. Artik. verordnet hievon folgendes: Alle militariſche Dienſte, bey Arreſtirungen, Lieferungen, Poſtirungen, Executionen, Transportirung und Bewachung der Gefange-

fangenen ꝛc. ſollen ſie nach der ihnen ertheilten Ordre treulich und *exact* verrichten, bey willkührlicher Beſtrafung.

§. 12.

5) Verwahrloſung des Gewehrs, Montirung ꝛc.

Gewehr, Montirung, Quartier, und die für Leiſtung der Kriegesdienſte der Landmiliz in gewiſſen Fällen ausgeſezte Diäten, *) ſind ſolche Sachen, die der Landausſchuß allein als Soldat erhält, daher dasjenige Verbrechen für ein Delictum militare zu achten, welches er in Anſehung deſſen begehet, als wenn er die Montirung verwahrloſet, **) verſpielet, verſezet, vertauſchet, verkauft oder ſonſt veräuſert, ***) ſelbige einem ſeiner Cammeraden, auf der Muſterung, dieſe zu hintergehen, leihet, ****) wenn er das Gewehr zur Unzeit löſet, *****) ein mehreres als ihm an Diäten oder Quartier verordnet eigenthätig nimmt ******); weil alle ſolche Bedürfniſſe ein anderer, der kein Soldat iſt, nicht bekommt, mithin auch in Anſehung derſelben kein Verbrechen begehen kann.

*) Obgleich die Landmiliz nicht ordentlich beſoldet wird; ſo

ſo genieſet ſie doch neben verſchiedenen Befreyungen zu der Zeit, wenn ſie im würklichen Dienſt begriffen iſt, mehrentheils noch gewiſſe Diæten zu Vergütung dieſer dem Vaterlande beſonders zu leiſtenden Dienſte. S. das S. Eiſenachiſ. *Reglement* §. 31. ingleichen das Brandenburgiſch. Bayreuth. *Reglement* in dem Worten: Auch ſollen ſie verbunden ſeyn ꝛc. Es ſind ſolche Diæten im Herzogthum Eiſenach in einer beſondern Beylage *ſub B.* zu dem daſigen *Reglement* in den darinne §. 11. 25. und 29. beniemten Fällen, reguliret.

**) Dawider eiffern insbeſondere die S. Eiſenach. *Art. a* 13. ingl. das daſige *Reglement* §. 16. Brandenburg. Bayreuth. *Reglement* in den Worten: hiernächſt wird auch ꝛc.

***) S. d. S. Eiſenach. *Art. a* 16. Brandenburg. Bayreuth. Articulsbrief *a* 14.

****) S. die S. Eiſenach. *Art. a* 17.

*****) S. davon das S. Eiſenach. *Reglement* §. 15. 24. Brandenburg. Bayreuth. Articulsbrief *a* 19.

******) S. das S. Eiſenach. *Reglement* §. 30. und die daſigen Articul *a* 7. 11. ingl. den Würtenberg. Articulsbrief *a* 37.

§. 13.

6) Verbothene Werbungen.

Werbungen ſind ſolche Handlungen, welche ordentlicher Weiſe von Soldaten ausgeübet werden; daher auch die dadurch begangene Verbrechen ordentlicher Weiſe für MilitairVerbrechen zu halten ſind *). Wenn nun alſo ein unter der Landmiliz enrollirter ein dergleichen Verbrechen begehet; ſo iſt billig die Vermuthung für dasjenige zu machen, was gemeiniglich geſchiehet, mithin dafür zu halten, daß er ſolches nicht als ein gemeiner Unterthan, ſondern als ein Soldat begangen habe, folglich ſolches den delictis militaribus beyzuzählen.

*) S. Gnüge in der gründlichen Anleitung zum Krieges Recht *L. II. c.* 1. §. 429.

§. 14.

7) Ehen wieder Verboth.

Ehen ſind zwar den Soldaten nicht dergeſtalt eigen, daß ſelbige von dieſen allein eingegangen würden. Weil aber gleichwol die allzuhäufigen Ehen unter den Soldaten mancherley Unbequemlichkeiten nach ſich ziehen;

hen; ſo ſind wegen Einſchränkung derſelben bey den Soldaten verſchiedene ſelbige allein, und die übrigen Unterthanen nicht verbindende Geſetze gegeben *), durch deren Uebertretung ſie alſo ein Delictum militare begehen **). Da nun ebenmäſige Verordnungen auch wegen der LandMiliz an verſchiedenen Orten vorhanden ſind ***), welche ſelbige in der Abſicht allein, da ſie als Soldaten betrachtet werden, verbinden; ſo iſt der Schluß leicht zu machen, daß auch dieſe durch Uebertretung ſothaner Geſetze ein delictum militare begehen.

*) Was dieſer halb den Soldaten für beſondere Rechte zuſtehen, das hat Bertoch in einer eigenen Abhandlung von Ehe-und Schwängerungs Sachen der Soldaten gewieſen.

**) S. Gnügen a. a. O.

***) Dahin gehöret z. E. nachſtehende derer Herzoge Rudolph Auguſts und Anton Ulrichs zu Braunſchweig Lüneburg Wolffenbüttel Verordnung, wie es wegen Verlobung und Heyrathens der Land-Miliz in Dero Landen zu halten, *de anno* 1686. V. G. G. Rudolph Auguſt, Anthon Ulrich Gebrüdere, Herzoge zu Braunſchweig und Lüneburg. Demnach

nach Wir, bey jüngſt beſchehener Aufforderung ein und anderer Compagnie von Unſerer LandMiliz nach Unſerer Veſtung zum Behuf des von ihnen ſo viel beſſer zu erlernenden *exercitii*, wahrgenommen, daß verſchiedene junge Kerls und Söhne um deswillen, daß ſie ſich theils auf ihrer Eltern Höffe würcklich befreyet, und theils mit einigen Wittiben, oder Töchtern verlobet, und in andere Höffe eingefreyet, ihre Erlaſſung und Abſchied von beſagter LandMiliz verlangt, und emſig *ſollicitir*et, und dadurch, weil es ihnen ſonſt an erheblichen Urſachen gefehlet, nur einen *prætext* geſucht, ſich ohne Noth von ihren militairiſchen Pflichten loß zu machen, ohngeachtet ihre Eltern und SchwiegerEltern annoch rührig und *activ* genug ſeyn, ihrem Haußweſen ſelber vorzuſtehen, und keine Urſache hätten, ſich als Leibzüchtere des Wercks zu begeben, und auf die faule Seite zu legen, und Wir dannenhero der Nothdurft ermeſſen, um beſagte LandMilize in gutem Stande zu erhalten, ſolcher unzeitigen und unnöthigen Verlob = und Verheyrathung halber eine gewiße Verordnung zu machen; So ſetzen, ordnen und wollen Wir hiermit gnädigſt und ernſtlich, daß hinführo niemand von beſagter unſerer LandMiliz ſich verloben, noch viel weniger verheyrathen ſolle, es habe ſich denn derſelbe vorher bey der Obrigkeit.

keit des Orts, woſelbſt ſolche Verlob- und Verhey-rathung geſchehen ſoll, wie auch bey dem Ober-Officier derjenigen Compagnie, unter welche er gehöret, und abſonderlich bey Unſerm Obriſt *Lieutenant* Löber, als welcher, weil er allhier ſtets zu-gegen, und alſo die meiſte Verantwortung davon hat, angemeldet, und erhebliche Urſachen ſolcher ſeiner vorhabenden Heyrath beygebracht, und dar-auf an Uns oder Unſere Fürſtliche Geheimde Raths-Stube von obgemeldten Obrigkeiten und Officieren davon gebührend *referir*et, auch zuvörderſt ge-wiſſe ſchriftliche Verordnung darüber gemachet und erfolget ſey. Wornach eins vor alles ein jed-weder ſich alſo gehorſamlich zu achten. Uhrkund-lich Unſer eigenhändigen Unterſchrift und beyge-druckten Fürſtlichen geheimden CanzleySecrets, ge-ben in Unſer Veſtung Wolffenbüttel den 17. Junii 1686.

§. 15.

8) Uebrige *Delicta militaria.*

Dieſes wären ohngefehr die gewöhnlichſten Mili-tairVerbrechen, deren Erkäntniß und Beſtrafung, wenn die LandMiliz dergleichen begehet, der KrigsObrigkeit zuſtehet, weil dieſer LandAusſchuß allemal bey Bege-

hung derſelben als Soldaten zu betrachten iſt. Ich läugne zwar nicht, daß auſſer den oben angezeigten noch verſchiedene angeführt werden könten; allein, da Zeit und Ort mich hiebey weitläuftig aufzuhalten mir gegenwärtig nicht geſtatten; überdies diejenigen Verbrechen, ſo von andern hieher gezogen werden möchten, ſo beſchaffen ſind, daß ſie theils unter den bereits angezeigten mit begriffen ſind, theils hieher nicht gehören, als Meuterey, Aufruhr und dergleichen; ſo halte ich dafür, daß die von mir im vorhergehenden beſtimmte Arten, zur Erläuterung der Sache hinreichend ſeyn werden.

§. 16.

9) *Delictorum communium.* Wenn die Landmiliz als Soldat dergleichen begehet, welches aber.

Ich komme alſo nun zu den gemeinen Verbrechen der Landmiliz. Hier iſt hauptſächlich ein Unterſchied zu machen, unter denen Vergehungen, welche dieſelbe zu der Zeit begehet, da ſie als Soldaten zu betrachten iſt, und unter denen, ſo ſie auſer dieſer Verhältniß zu

anderer Zeit zu Schulden kommen läſſet. Im erſtern Falle haben ſie ſich ohnſtreitig auch derjenigen Wohlthat zu erfreuen, welche anderen Soldaten zuſtehet nämlich, daß ſie einer privilegirten Gerichtsbarkeit genießen *), welche auch in dergleichen gemeinen, nicht bloß militair-Verbrechen, wie ich oben bereits (§. 4. 5.) errinnert habe, dem Obriſten, oder an ſeiner Stelle commandirenden Officier beym Regiment zukomt.

*) Hiervon giebt der 40te Artikel des Würtenbergiſchen Articulbriefes klare maſe, wenn es daſelbſt heiſt: da auch etwas in vorgeſchriebenen Articuln vergeßen und nicht gemeldet wäre, das Kriegsleuten und gehorſamen Unterthanen zu halten zuſtehet, ſo ſollen doch alle Mißhandlungen obgemeldeter Maßen, bey dem Oberſten oder Commendanten ſtehen und geſtraft werden.

§. 17.

aa) nicht allemal geſchiehet.

1) Wenn ſie unter dem Gewehr ſtehet.

Es komt alſo hauptſächlich darauf an, was das für Fälle ſeyn, in welchen die Landmiliz als Soldaten zu betrachten iſt. Hiebey entſtehet 1) die

Frage:

Frage: ob ein Defenſioner als ein Soldat alle-
mal zu betrachten, wenn er unter dem Gewehr
ſtehet, oder Herren Montur trägt. In der That
ſcheinen verſchiedene Geſetze dieſer Meinung das Wort
zu reden *), welche auch dadurch einen groſen Schein
für ſich erhält, daß Montirung und Gewehr bey-
des Zeichen seyn, welche ſonſt ordentlicher Weiſe einen
Soldaten zu erkennen geben, daher von dieſem Zeichen
eines Soldaten ſich auf den Soldat ſelbſt der Schluß
machen laſſe. Allein es läßt ſich von der Montirung
und Gewehr, welche ein unter der Landmiliz enrollirter
führet, um deswillen nicht ohne Unterſchied ſchlieſſen, daß
er ein Soldat ſey, weil es Fälle giebt, da er ſich deren un-
befugter Weiſe bedient *). Da nun aus einer unerlaub-
ten Handlung nimand einen Vortheil ziehen kan; ſon-
dern Handlungen, welche wider die Geſetze vorgenom-
men werden, als gar nicht geſchehen zu achten ſind; ſo
kan auch derjenige, ſo auſer den ihm in Geſetzen nachge-
laſſenen Fällen die Montirung oder Gewehr führet, und
in ſelbigen etwas verbricht, deren unzuläßigen Gebrauch
nicht

nicht zu ſeinem Vortheil, und zu Erlangung eines befreyeten Gerichtszwanges oder Fori priuilegiati anführen.

*) So ordnet z. E. das S. Eiſenach. *Reglement* §. 7. wo von der Gerichtsbarkeit gehandelt wird, daß die Beſtrafung der Verbrechen von der Zeit an, da der *Enrollirte* in das *Commando* tritt und in Gewehr ſtehet, bis er aus ſelbigem wieder *dimittiret* worden, den *Officiers* zuſtehen ſolle.

**) Auch hiervon ſind die Verordnungen derer den enrollirten vorgeſchriebenen Geſetze klar. Ich begnüge mich gegenwärtig mit der Anführung deſſen, was das vorhin angezogene S. Eiſenach. *Reglement* desfalls §. 16. verordnet, wo ſelbſten es heiſt: Geſtalten dann auch niemand auſſer der Zeit des Dienſtes und etwan wenn er zum heil. Abendmahl gehet, die Montur anziehen, noch das Gewehr zu irgend etwas anders, als vorerwehnt worden, gebrauchen darf; dem ich noch die im Brandenburg. Bayreuth. Articulsbrief davon befindliche Verordnung *art.* 14. beyfüge, alſo lautend: wie denn auch zu dem Ende keiner, weder an Sonn- noch Feyer-Tagen, viel weniger zu anderer Zeit ſein Gewehr und Montur, auſſer *Commando* und ohne Befehl, zu gebrauchen und anzuziehen befugt.

***) Es achten daher auch die KriegsGeſetze diejenigen

Fälle, da ein enrollirter ein Verbrechen zu der Zeit in der Montur verbricht, da er ſolche zu tragen nicht befugt iſt, dem gleich, das er auſſer der Montur begehet, immaſen hievon der 24. der vorhin angeführten Brandenburg. Bayreuth. Articul folgendes verordnet: Da übrigens die unter Unſern Land-Regiment befindliche, wenn ſie auſſer ihren Dienſten und *Commando* und auſſer Gewehr und Montur ſind, oder nach Anweiſung obigen *XVIIII. Artic.* auſſer Gewehr und Montur ſeyn ſollen, ihrer Amts und Raths *Jurisdiction* nach ihren bürgerlichen Pflichten unterworfen bleiben ꝛc.

§. 18.

oder 2) das begangene Verbrechen in den Kriegs-*Articulis* beſtraft wird.

Eben ſo wenig iſt zu behaupten, daß ein enrollirter allemal als Soldat zu betrachten ſey, wenn er ein in denen ihm vorgeſchriebenen Articuln verbotenes gemeines Verbrechen begehet. Denn obgleich ſolche Articuls Briefe den enrollirten allein in ſo fern vorgeſchrieben werden, in wie fern ſie als Soldaten, und nicht blos als gemeine Unterthanen anzuſehen ſind *); ſo ſetzen ſie doch eben dadurch diejenigen Fälle voraus,

in

in welchen dergleichen Mannſchaft von der Seite uns ſich darſtellen, da ſie als zur Vertheidigung des Vaterlandes vorzüglich beſtimmte Perſonen erſcheinen. In dieſem allein verbinden ſie ſelbige. Mithin muß ich auch denn, wenn auch ſchon in den Kriegs-Articuln ein oder anderes gemeines Verbrechen geahndet würde, dennoch erſt unterſuchen, ob dergleichen Fall vorhanden, da die Landmiliz als Soldat zu betrachten ſey, ehe ich ſchlieſſen kan, daß ein Enrollirter, der ſolches begangen, als Soldat geſündiget habe, und daher nach den vorgeſchriebenen Articuln zu beſtrafen ſey **).

*) Es bezeuget ſolches unter andern der Eingang der S. Eiſenach. *Articul* für die *enrollirte* Mannſchaft des Land-*Regiments*. Welcher folgender iſt: Obzwar ein jeder Unterthan ſeiner hohen Landesherrſchaft mit Unterthans-Pflicht bereits zugethan iſt; und vermöge derſelben gnädigſter Herrſchaft und des Landes Beſte in alle Wege ſuchen und befördern, Schaden und Nachtheil aber beſten Fleißes abwenden, und beſonders ſich allen Verordnungen, und Befehlen gehorſamſt und willigſt unterwerfen ſoll; So erfordert doch die Nothdurft, daß um guter Ordnung und *Diſciplin* willen einige beſondere Punckte, und Articke[l]

entworfen, und die *Enrollirte* darauf behörig in Pflichten genommen werden.

**) Es erhellet dieſes deutlich aus den 6ten der ältern *Articul*, ſo der Landmiliz im S. Eiſenach. vorgeſchrieben worden, als welcher die Enrollirten neben ſolchen auch auf die der regulairen Milize vorgeſchriebene Articuln verweiſt, jedoch mit dem ausdrücklichem Zuſatze, wenn ſelbige in würklichen Aufzügen und Dienſt iſt, wodurch allerdings diejenigen Fälle voraus geſetzt werden, da die LandMiliz als Soldaten zu betrachten iſt.

§. 19.

bb) Wohl aber 1) wenn die Landmiliz in Waffen geübt wird.

Da nun auf dieſe Weiſe eine allgemeine Regel ſich davon nicht beſtimmen läſſet, wenn die Landmiliz ſich nun als Soldaten zeige; ſo iſt nichts weiter übrig, als daß ich, ſo viel als ſich thun läſſet, diejenigen Fälle beſonders nahmhaft mache, in welchen ſolches geſchiehet. Es gehöret demnach 1) hieher die Zeit, da die Landmiliz in Waffen geübet wird. Denn eben dieſes hat den Endzweck, daß die Landmiliz dadurch tüchtig gemachet werde, dem Feind im Fall der Noth durch Gewalt

der Waffen hinlänglichen Widerſtand leiſten zu können; welches von Soldaten allein geſchiehet, dahero ſie auch in den Geſetzen ausdrücklich für Soldaten gehalten *), und ihre zu der Zeit begangene Verbrechen den Regiments Commendanten, ohne einem Unterſchied der Fälle inter delicta militaria und communia zu machen, zur Beſtrafung überlaſſen werden **). Und weil dieſes nicht anders geſchehen kann, als daß die Landmiliz zu gewiſſen Zeiten zuſammen gezogen werde ***); dieſes aber ſo gleich nicht zu bewerkſtelligen, ſondern daß ſelbige auf den Exercitien Platz zuſammen kommen, und von dar ſich wieder nach Hauſe begebe, einige Zeit erfordert, und auch dieſe alſo von ihnen dazu angewendet wird, daß ſie künftig ihrer Pflicht als Soldaten ein deſto beſſeres Genüge leiſten können; ſo iſt leicht zu begreiffen, warum einige dem Land Ausſchuß vorgeſchriebene Geſetze ihn auch zu der Zeit für Soldaten halten, und den, dieſen ertheilten befreyeten Gerichtsſtand, auch jenen gönnen ****): wenn ſie nur dabey ſich nicht länger aufhalten, als es die Nothdurft erfodert *****).

*) Es geſchiehet dieſes unter andern in den S. Eiſenach. Articuln a. 6. wenn es daſelbſt heiſt: Da auch

einem Soldaten nichts ſo wohl anſtehet, als wenn er ſein *Exercitium* gut machet, und das Gewehr wohl zu führen weis; ſo haben ſich die *Enrollirte* ebenfals zu fleißigen *Exercitien* ſelbſt anzutreiben, und denen Unterofficiers, welche ſie zu der in den *Reglement* geſetzten Zeit und andern müßigen Stunden in den Waffen üben wollen, nicht zu widerſetzen.

**) S. d. *Reglement* des S. Altenburg. Landregiments §. 10. welches jedoch ſolche des Commandanten Gerichtsbarkeit weiter nicht, als auf die Zeit des würklichen Exercitii erſtrecket, in den Worten zu Ende, da es heiſt: Jedoch daß dieſes, was hier von der *Iurisdiction* geſagt worden, auf das *PrivatExercitium* der Corporalſchafften, wovon oben §. 8. gedacht, weiter nicht, als auf die Zeit ſo lange ſelbige würklich im *Exercitio* begriffen, *extendi*ret werde, in der Sammlung verſchiedener von Zeit der LandesOrdnung des Fürſtenthums Altenburg ergangenen und zu ſolchen gehörigem Geſetze ꝛc. *N.* 22. *p.* 226.

***) Das S. Eiſenach. *Reglement* ordnet desfalls §. 10. Es ſollen die *Officiers* bey jeder *Compagnie* die junge Mannſchaft Corporalſchaftsweiſe des Sonntags oder dritten Feyertags nach der Kirche die 6. Sommermonathe hindurch fleißig *exerciren*, auch jährlich die *Compagnie* 2 mahl des Jahrs zuſam-

men zu ziehen und zu *exerciren* Macht haben, weshalben ſie ſich jedoch mit der Obrigkeit des Orts wegen der Zeit zu vergleichen. Das Marggräfl. Brandenburg. Bayreuth. *Reglement* will, es ſoll ein jeder *Capitain* ſeine *Compagnie quartaliter* einmal zu bequemer Jahrs Zeit, da die Mannſchaft die wenigſte Verſäumniß im Haußhalten haben darf, und am füglichſten Ort zuſammen ziehen, und ſelbſten *exerciren*, die *ſubalterne* von der *Compagnie* nebſt die Unter*Officier* dahin anhalten, daß ſelbe auſſer Dienſten noch die Woche einmal hin und wieder auf den Kirchſpielen die Leute troppweiſe *exerciren*.

****) So verordnet z. E. das mehr gedachte Brandenburg. Bayreuth. *Reglement*: wann die *Selecti* auch nach dem *Exercitio*, noch unter dem Gewehr oder mit ſolchen einen *Exceſs* verübet, die Unterſuchung mit Zuziehung eines *Officiers* von *Regiment*, oder des *Auditeurs* geſchehen ſolle.

*****) Dahero ein ſolches in den Kriegsgeſetzen ſcharf verboten wird. Das Brandenburg. Bayreuth. *Reglement* fährt zu dem Ende fort: wobey jedoch fürnemlich die Mannſchaften, bey Vermeidung nachdrücklicher Straffe zu bedeuten, ſich über die Zeit nach dem *Commando* weder in Wirthshäuſern, noch unter Weges im Gewehr und Montur, aufzuhal-

ten.

ten. S. auch das S. Eiſenach. *Reglement* §. 12. So bald das *Exerciren* vorbey, muß ein jeder wieder nach Hauſe gehen, und nicht die übrige Zeit des Tages in Bier und Brandeweins-Häuſern zubringen, bey willkührlicher Straffe, ſo der Obrigkeit oder dem Amtmann nach geendigtem *Exercitio* zukömmt, welches auch von dem Fall zu verſtehen iſt, wenn des Sonntags, oder am dritten Feyertag nach geendigten Kirchen Corporalſchaftsweiſe *exerciret* wird.

§. 20.

a) Wenn ſie zu würklichem Kriegsdienſt gebraucht wird.

Noch wenigerm Zweifel iſt unterworfen, daß die Landmiliz alsdenn als Soldaten zu betrachten ſeye, wenn ſie würklich zu Kriegsdienſten gebraucht wird, und entweder wider den Feind zu Felde, oder im Winter-Quartire liegt, oder auf den Marſch begriffen iſt. Denn alles dieſes ſind dergleichen Operationen, welche allein von Soldaten vorgenommen werden, mithin ſtehet nach den oben veſtgeſetzten Grundſatze der LandAusſchuß in dieſen Fällen auch in gemeinen Verbrechen unter den KriegsGerichten.*)

*) Es

*) Es bezeuget ſolches deutlich der 6te Artic. des Würtembergiſchen Articulsbriefes, wenn es daſelbſt heiſt: zum ſechſten, wie nicht weniger, dafern das Regiment zu Feld geführt, ſollen ſie vom Obriſten und den Befehlshabern geſtraft werden. Denn da es hier ohnbeſtimmet heißt, wenn das Regiment zu Felde liegt, wird ſolches vom Obriſten beſtrafet, nach den Regeln der Vernunftlehre aber eine dergleichen ohnbeſtimmte Rede für einen allgemeinen Ausdruck zu halten iſt, welcher alle Arten desjenigen, wovon geredet wird unter ſich begreiffet, ſo iſt ohne Zweifel auch hier, unter den Militair- und gemeinen Verbrechen kein Unterſcheid zu machen, zumal da es eine bekannte Rechtsregel iſt daß wo das Geſetz keinen Unterſcheid anmerket, auch ein Ausleger deſſelben dergleichen hinzuzuthun nicht befuget ſey. S. auch **Flemming** im vollkommenen teutſchen Soldat *P. II. c.* 5. §. 11. Ein bewehrter Bauer der im Defenſionswerk iſt, darf vor keinem andern Gericht erſcheinen, als bey ſeinem Capitain und Obriſten, verſtehe aber, wenn er im Felde, oder auf der Grenze zur Defenſion liegt, und ſeinen Zug und Wachten verrichten muß.

§. 21.

oder 3) damit verbundenen Verrichtungen gebraucht wird.

Da ich auch 3) oben bereits §. 11. errinnert habe, daß mit den würklichen Kriegsdienſten, der Ge-

wohnheit und den Geſetzen nach, verſchiedene andere Verrichtungen verbunden ſind, welche neben jenen von den Soldaten verrichtet zu werden pflegen; ſo iſt ferner kein Zweifel, daß auch die Landmiliz, wenn ſie dazu commandiret worden, ebenermaßen für Soldaten zu halten ſeyn. Denn es iſt bekannt, daß das Acceſſorium die Natur und Eigenſchaften ſeines Principalis annehme. Gleichwie alſo würckliche Kriegesdienſte einen Soldaten ausmachen; alſo iſt auch eben dergleichen von andern damit verbundenen Dienſten zu behaupten. Und ſtehet daher auch wegen dem während derſelben begangenen Verbrechen die Landmiliz vor den Kriegsgerichten.

§. 22.

Auſerdem ſtehet die Landmiliz unter der ordentlichen Obrigkeit.

Der oben (§. 6) beſtimmte zweyte Grundſatz lehret, daß die Regiments- oder Kriegsgerichte ihren Grund in einer beſondern Befrey- oder Begnadigung haben. Es iſt alſo von denſelben auch das da zu behaupten, was ſonſt von dergleichen Befreyungen gilt, daß ſie nämlich eine Abweichung und Ausnahme von der Re-

gel

gel ſind, und dieſe in den nicht ausgenommenen Fällen mehr und mehr beſtärken. Da nun vermöge deſſen, was bisher ausgeführet worden, die Landmiliz nur in den Fällen, da ſie als Soldaten zu betrachten iſt, unter den Kriegsgerichten ſtehet; für Soldaten aber nicht ſchlechterdings zu halten iſt; ſondern dafür nur im Fall der Noth zur Vertheidigung des Vaterlandes gebrauchet wird; *) ſo iſt leicht zu begreiffen, daß in den nicht ausgenommenen Fällen, da nämlich der Landausſchuß nicht als Soldaten betrachtet wird, es bey dem, was in Anſehung der Gerichtsbarkeit über ſelbige ordentlicher Weiſe Rechtens iſt, daß ſie nämlich unter der ihnen vom Landesherrn vorgeſetzten ordentlichen Obrigkeit ſtehen, **) ſein Bewenden habe.

*) S. davon die Craißreſolution wegen Aufſtell- und Formirung des Landausſchuſſes im löblichen Schwäbiſchen Craiß, gleich im Eingang, wo es heißt: Nachdem bey gegenwärtigen allgemeinen Craißconvent mehrmahlen vorkommen, daß nach *Intention* Jhro Kayſerliche Majeſtät *in caſum extremae neceſſitatis* über die geworbene Miliz ein gewiſſer regulirter Landausſchuß möchte formiret werden, ingleichen §. 8. Allermaſſen nun

achtens ſolche ausgewählte Landmilitz allein *in caſum extremae neceſſitatis* auscommandiret werden ſolle. Desgleichen den Churfürſtlichen Sächſiſchen *DefenſionsReceſs*, wegen der Landes *Defenſioner de anno* 1568. in den Worten: Dieſe neue Defenſionsverfaſſung nun, wie ſie zur Sicherheit und Beſchützung des Landes auf den Nothfall angeſehen *in iur. Cod. Auguſt. P. II. C. III. p.* 2252. und noch dergleichen Verordnungen mehr.

**) S. das S. Eiſenachiſch. Reglement. §. 7. Ingleichen Würtenbergiſche Articulsbrief. a. 4. Zum vierten, es ſollen auch alle verordneten Kriegesleute, ſo zu dieſer Landesdefenſion gezogen, ſo lange ſie bey Hauß verbleiben, und wenn ſie wieder anheim kommen, und von ihren vorgeſetzten Officiern *ad interim* wieder abgedanket werden, ſich ihrer vorgeſetzten Obrigkeit, es seyn Ober- oder UnterVoigt, und AmtLeute, wie dieſelben Nahmen haben, nicht entziehen, ſondern gebührlichen Gehorſam leiſten, es ſey in Verboten oder Geboten, und was ſelbige von Amtswegen mit ihnen ſchaffen oder gebieten werden. Ferner Brandenburgiſcher Bayreuthiſcher Artticulsbrief. a. 14. Da übrigens die unter unſerm LandRegiment befindliche, wann ſie auſer Dienſten und Commando und auſer Gewehr und Montur ſind, oder nach Anweiſung obigen 19ten Articul auſer

Gewehr

Gewehr und Montur ſeyn ſollen, ihrer Amts- und Raths Jurisdiction nach ihren Bürgerlichen Pflichten unterworfen bleiben.

§. 23.

Bisweilen wird ein *iudicium mixtum* niedergeſetzt.

Weil aber gleichwol ein unter der Landmilitz enrollirter in einer doppelten Verhältniß ſtehet, (§. 2.) und dieſe in einer Perſon ſich nicht wohl trennen läſſet; ſo pflegt man an vielen Orten, bey Beſtrafung derſelben, in gewiſſen Fällen *) ein *iudicium mixtum* niederzuſetzen, dergeſtalt, daß die begangenen Verbrechen von beyden Gerichten, den Kriegs- und bürgerlichen, zugleich unterſucht und beſtrafet werden. Die Art und Weiſe, wie beyde Obrigkeiten dabey concurriren, iſt nicht an allen Orten einerley. Einiger Orten ſtehet das Directorium dabey dem Obriſten zu, und ihm aſſidiret der Beamte. **) Anderer Orten hingegen ſtellet der Beamte die Unterſuchung an, und ihm aſſidiret der Obriſte, ***) oder ſtatt ſeiner ein anderer Officier vom Regimente oder ein Auditeur****). In beyden Fällen vertreten beyde Obrigkeiten zugleich das Richteramt, dergeſtalt, daß im erſten Fall der

Beamte, im andern aber die Militairperſon als Con-commiſſarius zu betrachten iſt, und kann daher keiner ohne dem andern einen Actum von einiger Beträchtlichkeit vornehmen.

*) Das S. Eiſenachiſche *Reglement* zählet dieſem die Verbrechen bey, welche während dem Commando oder die Dienſt begangen werden, und einer genauern Unterſuchung bedürfen. Das S. Altenburgiſche *Reglement* ordnet dergleichen §. 11. von dem Oberofficier in allen Delictis auſer den militaribus, in welchen ſie den Kriegsgerichten allein überlaſſen werden. Der Würtenbergiſche Artikulsbrief *A.* 4. 6. rechnet hieher den Fall, wenn das Regiment würklich Dienſte leiſtet, und während der Zeit ein Verbrechen begehet, es mag ſolches ein gemein oder Militairverbrechen ſeyn, das erſtere erhellet aus den Worten, welche die publicirte Landesordnung, Landrecht und des Landes Privilegia, pro norma die vorkommenden Fälle darnach zu entſcheiden, annehmen, das letztere aber ergiebet ſich nicht undeutlich aus dem 5. *Art.* im 9. §. woſelbſt befohlen wird, auch den Amtleuten bey Beſtrafung eines ſolchen Verbrechens, da ſich einer ohne Urlaub von der Compagnie abſentirt, oder da am Gewehr ein Fehler erfunden werde, mit zuzuziehen, welches doch ohnſtreitige Militairverbrechen ſind. Die Brandenburgi-

burgiſchen Bayreuthiſchen Articul zählen dieſen Fällen die Verbrechen bey, welche nicht blos gemeine, ſondern wo was militairiſches mit unterläuft, und das daſige Reglement beſtimmt, noch folgende: Wenn die *Selicti* auch nach dem *Exercitio* noch unter dem Gewehr, oder mit ſelbigem einen *Exceſſ* verüben.

**) Das geſchiehet vermöge des vorhin angeführten Würtenbergiſchen Articulsbriefes, in daſigen Landen.

***) Dergleichen Verordnung findet ſich wegen der Oberofficier in dem vorhin angeführten S. Altenburgiſchen *Reglement*.

****) Dieſes wollen die Brandenburg. Bayreuthiſchen Articul und daſiges *Reglement* an dem vorher angeführten Orte.

§. 24.
Ob der Landmiliz ein *Forum priuilegiatum* zu geſtatten.

Gleichwie auch überhaupt, vermöge dieſes Grundſatzes, die KriegsGerichtsbarkeit ſich auf einer beſondern Befreyung oder Priuilegio gründet; *) alſo hänget ſie lediglich von dem Gutbefinden des Landesherrn ab, bey dem es ſtehet, ob und in wiefern er ſeinen Soldaten mit eigenen Regimentsgerichten begnadigen wolle **), und es

iſt keine abſolute Nothwendigkeit vorhanden, daß derſelbe dergleichen ſeinen Soldaten verſtatten müßte; obgleich nicht zu leugnen, daß es verſchiedene Bewegungsgründe gebe, welche den Landesherrn dazu antreiben, daß er dieſen befreyeten Gerichtszwang bey ſeinen KriegsVölkern einführe.***) Wir finden auch, daß zumal in den ältern Zeiten, die Obſervanz in dieſem Stück wenigſtens nicht aller Orten gleich geweſen iſt, und daß man den Soldaten hier und da dergleichen befreyetes Forum ſehr eingeſchränket habe.****) Da nun dasjenige, was von den Kriegsgerichten überhaupt gilt, ſich bey den Gerichten in Abſicht auf die Landmiliz zu der Zeit, da ſie ſich uns als Soldaten darſtellet, zur Anwendung bringen läſſet; ſo folget, daß es lediglich auf den Landesherrn ankomme, ob er derſelben ein befreyetes oder privilegirtes Forum gönnen wolle, oder nicht.

*) S. Engelhard, *Specim. I. M. Natur. c. 6.* §. 1112.

**) S. Ebendenſelben a. a. O. §. 1136.

***) Es ſcheinet zwar der vorhin angeführte Engelhard am a. O. §. 1120. zu behaupten, daß den Soldaten eine dergleichen beſondere Gerichtsbarkeit nothwendiger Weiſe zuſtehe, allein ſein §. 1113. veſtgeſetzter

Satz

Satz, worauf ſich die folgende gründen, erweißt weiter nichts, als daß es wohlgethan ſey, wenn man den Soldaten ein eigenes Forum gönnete, wenn er denſelben alſo ausdrücket: *Milites, quoad cauſas, ad minimum militares, peculiari iudici ſive, iurisdictioni ſubeſſe* CONVENIT.

****) Ein Beyſpiel hievon findet ſich in der Kriegs- und Verpflegungs Ordonanz des Schwäbiſchen Craiſes *de ann.* 1694. §. 17. Da es heißt: ſo hat ſich ferner in währenden Winter Quartieren mehrmalen ergeben, daß die Commendanten der Regimenter über die Delinquenten, in dieſen und dergleichen Fällen, dem Quartierſtand die *Iurisdiction*, ohnbefugter Weiſe zu diſputiren, und ſelbige, unter dem Vorwand, daß dergleichen bey den Kaiſerlichen Regimentern auch üblich wäre, ſich ſelbſten zu vindiciren ::: Wie nun einem jeden Feldherrn jederzeit freyſtehet, wie er es mit ſeinen *Trouppen in puncto iurisdictionis* und ſonſten gehalten haben wolle ::::; als hat es um ſo viel mehr *in puncto iurisdictionis*, zeit währenden Winter-Quartier, bey demjenigen, ſo dießfalls auf den allgemeinen Craißconvent zu Augſpurg *ann.* 1689. geſchloſſen, und in ſelbigen Abſchied unterm 21. Dec. gebracht, darauf in dem letzten Craiß Receß von 17. May *ann.* 1694. von neuen bekräftiget,

und bey gegenwärtigen Craistag abermal wiederhohlet worden iſt, ſein ohngeänderter Bewenden. Es iſt aber die Verordnung ſelbſt auf die ſich hier bezogen wird, folgende: Wann ein Craißofficier, oder Soldat, er möge in der Poſtirlogirung oder Quartier auf dem Marſch, oder in dem Commando ſeyn, in eines Fürſten und Standes dieſes Creiſes *Territorio* delinquiren wird, es gehöre gleich der Delinquent, der erſten Anwerbung und Beſtellung halber, demſelben Stand, in deſſen Gebiet und Landen er delinquirt, oder einem andern, zu, und das *Delictum* ſeye *militare*, oder *commune*, von demjenigen Stand, bey welchem das *Delictum* begangen, wenn er noch in deſſen *Territorio* betreten wird, handveſt gemacht, und zu gebührender Strafe gezogen; Wo aber der Thäter nicht mehr in dem *Territorio* des Standes, bey welchem er mißhandelt hat, betreten würde, ſondern in eines andern Craißſtandes Gebieth geflohen, und daſelbſt, auf Beklagen des lädirten Theils, der Proceß nicht allbereit über ihn angeſtellet wäre, derſelbe auf Begehren desjenigen Standes, bey welchem die Mißhandlung begangen worden, wieder abgefolget, ſolche Abfolgung auch von dem Regiment *in delictis communibus*, und da der Thäter, *poſt perpetratum crimen*, ſich wieder zu ſeinem Regiment und Compagnie begeben, ohnweigerlich gethan

werden

werden ſolle, mit dem fernerem Anhange, daß, obwol hiebevor in eines ſolchen Standes Freyheit geſtanden, ob er in dieſen Fällen, die Beſtrafung in ſeinem Nahmen dem Regiment überlaſſen wolle, oder nicht; gleichwohlen nunmehro *ex ratione publica*, ſolche Freyheit aufgehoben, und ſothaner Stand, *propter connexum ius circuli*, die Beſtrafung abſolute und einſeitig, von ſich, jedoch nach denen gemeinen Rechten, und dieſes Craiß publicirten ArticulsBriefs, zu verfügen ſchuldig, auch dem Regiment ſein habendes *ius puniendi*, in einigem Fall, zu cediren, nicht mehr erlaubet ſeyn ſoll.

In delictis militaribus aber, ſolle auf dieſem Fall, da der Thäter wieder *poſt delictum commiſſum* zu ſeiner Compagnie gekommen wäre, wie auch nicht weniger, wenn das *Delictum* bey dem Regiment ſelbſten, da es in Zuſammenführung beyſammen ſtehen würde, begangen worden, die Beſtrafung nahmens Fürſten und Stände, dem Regiment, nach dem ArticulsBrief und denen Rechten, zu thun ſelbſt zukommen, u. ſ. f. Und ob zwar dieſe Verordnung nachgehends in der neuern VerpflegungsOrdonnanz dieſes Craißes v. J. 1749. in gewiſſern Maaſſe geändert worden, ſo iſt dennoch auch daſelbſt die Kriegsgerichtsbarkeit im Gegeneinanderhalten des anderer Orten der Militz gegönneten Fori priuilegiati ſehr eingeſchränkt geblieben. Wenn es daſelbſt §. 15.

heiſt: Dem Löblichen Craiß bleibet, *ſaluis caeteroquin ſtatuum iuribus*, die *Iurisdiction* über die Militz *in delictis ciuilibus et criminalibus, communibus et militaribus*, durchaus und alſo bevor, daß, ſo ein Soldat in eines Standes Territorio worinnen ein *Extraneus* die *Iurisdictionem* hätte, oder auch in einem fremden Territorio, oder Diſtrict auſer dem Craiß delinquiren ſollte, derſelbe vor des löblichen Craiß KriegsGericht, nach Beſchaffenheit des Verbrechens geſtellet, und daſſelbe ſeinem Verdienſt nach abgeſtraft werden ſolle; wann aber der Soldat im Quartier, Marſch oder Commando in eines Fürſten oder Standes Territorio, welcher die zu Beſtrafung des *Delicti qualificirte Iurisdiction quocunque iuſto titulo* ſelbſt zu exerciren hat, delinquiren würde, iſt derſelbe befugt, ſolchen auf Betretten handveſt zu machen, da er aber bereits in eines andern Standes Gebiet geflohen wäre, ſolle dieſer ſchuldig ſeyn, auf Requiſition desjenigen Standes, wo die Mißhandlung begangen worden, und der obverſtandenermaſſen das Verbrechen zu beſtrafen hat, demſelben wieder abfolgen zu laſſen, welches auch von dem commandirenden Officier geſchehen ſoll, wann gleich der Delinquent ſich zu demſelbigen begeben hätte, ohne daß dem Stand hierinnen das geringſte im Weg geleget werden mag; ſolches jedoch in der Maaß,

daß,

daß, ſo oft von einem löblichen Stand ein Delinquent handveſt gemacht wird, ſo ſoll es des Delinquenten Officier kund gethan, auch zu der Inquiſition und Examination, der nächſt gelegene OberOfficier vom Regiment, befindenten Dingen nach, ohne des Standes Beſchwerden, mit gezogen, doch die Beſtrafung und Execution deſſen, was nach denen gemeinen Rechten und dieſes Crayſes publicirten ArticulsBriefe einem Delinquenten zuerkannt werden wird, von denen Ständen allein veranſtaltet werden, es wäre dann, daß es auf eine *Poenam militarem*, als Gaſſenlauffen und Arquebuſiren, oder andern dergleichen Strafen ankäme, da ſolche Execution durch die Militz zu vollziehen, und dieſes, ſo viel die Gemeine und UnterOfficiers anbelanget, wegen der höchſten Stabs- und OberOfficiers aber, iſt dieſer Unterſchied zu machen, daß ſie in Civil-Sachen eines jeden Orts Obrigkeit wegen deſſen, was dero Unterthanen gegen dieſelbe in dergleichen *Cauſis ciuilibus*, die während der QuartierZeit ſich ergeben, zu klagen, oder wo ſonſten nach denen gemeinen Rechten die Jurisdiction fundirt iſt, zu agnoſciren, und daſelbſt Red und Antwort, auch behörige Satisfaction zu geben, oder daß man mit Arreſt und auf andere zulängliche Weiſe, wider ſie verfahre, zu erwarten haben. In welchem Fall, wann gegen

einen Oberofficier mit Arreſt verfahren werden müßte, bey deſſen Verhör jederzeit ein Officier vom Regiment, jedoch daß derſelbe ſich in die Verhör und Entſcheidung nicht beſonders einmiſche, mit beyzuziehen wäre, *in militaribus* aber bleibt es einem KriegsRecht anheim geſtellt, hingegen werden die *Criminal Caſus* durch die Hoch und Löblichen Stände allein decidirt und exequirt; ſonſten aber, und da die militariſche Subordination und Conſeruation des Reſpects eines Officiers die Seele des Kriegsweſens iſt, ſo wird hiemit die gemeinbündige Ordnung gemacht, und feſt geſtellet, daß, was die militariſche Diſciplin bey jedem Contingent betrift, die in ſolchen Fällen höchſtnöthige Correction der vorgehenden Exceſſen und Unordnungen, ohne Zuthun und Hinderniß der löblichen Ständen OberKriegsAemter, dem jeden Orts befindlichen Oberofficier, allein überlaſſen, und denenſelben hierunter nichts im Weg geleget werden ſolle, wo übrigens in Sachen, die Miliz betreffend, ſo ſie beſchwerlich in einigen Umſtänden wären, einem jeden Hochlöblichen Stand nicht entgegen ſeyn wird, wie gewöhnlich bey RechtsGelehrten zu conſuliren, und ſodann in Conformität des vorſtehenden 15. §. die abgefaßten Urthel exequiren zu laſſen.

§. 25.

§. 25.

Kommt lediglich auf den Landesherrn an.

Es ſtehet dieſer Freyheit des Landesherrn die Gerichtsbarkeit über die Landmilitz nach eigenen Gefallen einzurichten, keinesweges entgegen, daß das, was ich in den vorhergehenden §. §. ausgeführet habe, aus dem Begriff des Landausſchuſſes und aus der Natur der KriegsGerichte folge, und alſo auf das natürliche Recht ſich gründe, welches unveränderlich iſt. Denn es bleibt dieſes Recht nur ſolange unveränderlich; ſo lange der beſondere Zuſtand eines Landes nicht eine Aenderung der Natur der Sache erfordert, aus welcher ſolches natürlich hergeleitet worden. Und ſo wie überhaupt ein jedes bürgerliches oder Civilgeſetz entſtehet, wenn der Landesherr das natürliche Recht, durch Hinzuthun und Hinwegnehmung, dem Zuſtande ſeines Landes nach, weiter beſtimmet; *) alſo iſt kein Zweifel, daß ihm auch in gegenwärtigem Falle das Recht zuſtehe, die oben aus der Natur der Sache gefolgerte Sätze durch beſondere Verordnungen, nach Erforderung des Zuſtandes ſeines Landes, näher zu beſtimmen. Wir finden daher, daß die wegen

der

der Gerichtsbarkeit über die Landmiliz hier und dar ausgegangene Verordnungen nicht allerdings und durchgehends gleichförmig ſind, und von den oben ausgeführten Grundſätzen hin und wieder abweichen. Ich glaube alſo nichts überflüßiges zu thun, wenn ich um dieſe Abweichungen deſto ſichtbarer zu machen, die vollſtändigen Lehrgebäude von der Gerichtsbarkeit über die Landmilitz wie uns dieſelbe die Geſetze verſchiedener Lande aufſtellen, hier mittheile.

*) S. *l. 6. ff. de I. et I. Ius ciuile eſt, quod neque in totum a naturali vel gentium recedit, nec per omnia ei ſeruit: itaque cum aliquid addimus, vel detrahimus iuri communi, ius proprium, id eſt ciuile efficimus.*

§. 26.

Desfalßige Verordnung im Churmaynziſchen.

Der ArticulsBrief worauf die Churmainziſche Landmilitz bey ihrer Ausnahme zu ſchwören gehalten de anno 1700. *a*) überläſſet an verſchiedenen Orten *b*) das Erkenntniß über derſelben Verbrechen dem Obriſten und KriegsRecht. Es würde zu weitläuftig fallen, alle und jede Stellen, wo dergleichen geſchiehet, hier daraus mit zu

thei-

theilen. Ein und andere derer vornehmſten wird zu gegenwärtigen Vorhaben hinlänglich ſeyn. Es gehöret hieher der Art. 1. da es heiſt: Wird aber einer oder mehr mit Gotteslåſterlichen Worten ſich vergreiſen und erzeigen, der oder dieſelben ſollen geſtraft werden nach Erkänntniß des Obriſten oder Kriegsrechts. Desgleichen Art. 44. welcher folgendes enthält: Es ſoll ſich auch ein jeder des Zutrinckens und der Trunckenheit mäßigen, und keiner den andern zum Trinken nöthigen; denn wer in der vollen Weiſe jemanden überwältigte oder ſchlüge, wider den Articulsbrief handelte, oder ſonſt was ſtrafmäßiges begehen ſollte, denſelben ſolle die Trunkenheit mit nichten entſchuldigen, ſondern ſowohl, als wenn er dieſelbe nüchterner Weiſe begangen, nach Erkänntniß des Obriſten darum beſtraft werden. Ferner Art. 56. in den Worten: Ob ſich eines oder mehr Verbrechen begeben, davon in dieſen Artickeln keine Meldung geſchehen, oder wo etwas in denen vorgemeldten Artickeln zu gebiethen und

zu verbiethen nicht gemeldet wäre, aber doch ehrlichen Kriegsleuten zu vermeiden oder zu halten billig gebühre, ſo ſollen alle dieſelbe Mißhandlungen nach Erkenntniß des Obriſten und Rechten geſtraft werden, als wenn ſie hierinnen ausdrücklich geſchrieben wären. Dieſer zuletzt angezogene Articul beſaget deutlich, daß die Landmilitz, inſofern deren Verbrechen dem Obriſten zur Beſtrafung überlaſſen werden, als Soldaten zu betrachten ſeyn, und da hiervon nichts beſonders verordnet wird, ſo ſind die Verhältniſſe, in welchen dieſelbe als Kriegsleute zu betrachten, allerdings nach denen oben veſtgeſetzten Grundſätzen zu beſtimmen.

a) Es iſt ſelbiger beym Lünig *C. J. Milit. p.* 750. anzutreffen.

b) S. *art.* 1. 2. 3. 8. 21. 44. 45. 52. 56.

§. 27.

In Königlich Preußiſchen und Churbrandenburgiſchen Landen.

In den Königl. Preußiſchen und Churfürſtl. Brandenburgiſch. Artickeln, die Landmilitz im Herzogthum Magdeburg betreffend, iſt verordnet, *) *a*)

daß

daß durch die Enrollirung keiner des Raths Iuriſdiction, noch des ſchuldigen Gehorſams und Reſpects ſich entziehen ſolle, ſondern, er ſey Ober- oder Unterofficier oder Gemeiner, einen Weg wie den andern an ſeine bürgerliche Pflicht verbunden bleibe. Dahingegen verordnet das Königl. Preußiſche Reglement wegen Anrichtung der Landmilitz vom Jahr 1701. **) Wenn die Landmilitz auscommandirt wird, dependiret ſie von keines andern als ihres commandirenden Officiers Jurisdiction und Commando, wenn ſie aber wieder aus einander gehen, dependiret ein jeder von ſeiner Obrigkeit.

*) *n.* 44.

**) §. 8. S. *Corp. Conſt. March. P. III. S. II. p.* 127.

§. 28.

Im Churfürſtenthum Sachſen.

In dem Churfürſtenthum Sachſen gewinnet es das Anſehen, als wenn, vermöge der daſelbſt bekannt gemachten Verordnungen, die Landmiliz lediglich ihrer ordent-

dentlichen Obrigkeit unterworfen bleibe. Es verordnet nämlich 1) der Defenſionsrecreß wegen der Landesdefenſioner, vom 25ten Octob. ao. 1663.*) über dieſe völlige Defenſionsverfaſſung aber, und bis zu Aufforderung und würcklichen Dienſtleiſtung derſelben, bleibt die Jurisdiction über die neuen Defenſioner und Conſtabel jedes Orts Obrigkeit, da ſie angeſeſſen ſeynd, ſowohl *in ciuilibus* als *crimina-libus*, und wird wider die Delinquenten der Proceß bis zur Execution zu führen derſelben zwar allerdings nach und zugelaſſen, jedoch iſt ſie ſchuldig, ſo oft dergleichen peinlicher oder anderer Fall, um deswillen der Thäter bey dieſem Defenſionswerk nicht gedultet werden könte, ſich zuträgt, Sr. Churfürſtl. Durchl. alſobalden zu Dero benöthigten Nachricht gehorſamſt anzuzeigen und zu berichten. Womit Herrn *Friderici Auguſti*, Königs in Pohlen und Churf. zu Sachſen, Patent die Puncte betreffend, ſo bey der Defenſionsverfaſſung von denen dabey intereßirten Perſonen zu beobachten, vom 19ten Jul. anno, 1697.**) genau übereintref-

eintreffen. Da aber hier ausdrücklich geſagt wird, daß die Defenſioner, bis ſie würklich zum Dienſt gebraucht würden, unter ihrer ordentlichen Obrigkeit ſtehen ſollen, ſo iſt daraus, und da die particula bis eine Particula excluſiua iſt, nicht undeutlich abzunehmen, daß ſie nachher und zur Zeit ihre würcklich zu leiſtende Dienſte vor einem andern Gerichte, welches nachdem, was bisher ausgeführet worden, vermuthlich die Kriegsgerichte ſind, Recht nehmen ſollen.

*) S. *Codicem Auguſteum P. II. C. II. p.* 2250.

**) *n.* 4. Ebendaſelbſt *p.* 2261.

§. 29.

In Churhannöveriſchen Landen.

Im Churhannöveriſchen war vormals, vermöge einer im Jahr 1716. bekannt gemachten Königl. Churfürſtl. Verordnung *), die LandMilitz ſowohl an Ober- als UnterOfficier und Gemeinen auſſer Commandoſachen der ordentlichen Obrigkeit unterworfen. Es wurde aber ſolches nachher von Sr. jetzt regierenden Königl. Majeſt. und Churf. Durchl. in dem Reglement wegen

Adminiſtrirung der Militair Juſtiz von 18ten Aug. 1732. **) dahin abgeändert, daß die in Penſion ſtehende, auch bey dem Ausſchuß geſetzte vormalige Oberofficier ihr *Forum militare*, behalten ſollen; und wurde zu dem Ende die ratione der leztern in contrarium vorhandene Conſtitution vom 2ten April 1716. annullirt und aufgehoben.

*) S. Schulzens *Corp. iuris Miltitar.* in der Ausgabe vom Jahr 1724. *P. I. p.* 907.

**) §. 10. In Puffendorffs *Introduct. in Proceſſ. ciuil. Add. p.* 803.

§. 30.

In Sachſ. Gotha und Altenburgiſchen Landen.

Das Reglement des Altenburgiſchen Landregiments *) enthält folgendes hieher dienliches. **) Anlangend die Jurisdiction des Regiments, weil darinne der gröſte Reſpect der Officier beſtehet, ohne welchem wenig Parition geleiſtet, und ſchlechte Kriegsdiſciplin gehalten werden kann, ſo ſoll der Commendant des Regiments, ſo lange daſſelbe,

be, oder auch nur eine Compagnie oder Corporalſchaft, hiervon in Commando beyſammen ſtehet, über dieſe ſeinem Commando untergebene Unterofficiers und Gemeine nicht allein *in militaribus*, ſondern auch in andern Zeit während der Verſammlung begangenen *Delictis levioribus* von der Zeit an, da der Commandirte in das Commando tritt, bis er aus ſelbigem wieder dimittiret worden, die Jurisdiction haben, nach ſolcher Zeit aber dieſelbe ceßiren, und ihrer ordentlichen Obrigkeit verbleiben, in Criminalfällen hingegen, ſo den Leib oder das Leben angehen, die Delinquenten alſobald in *flagranti crimine* arreſtiren, und ſofort ihrer ordentlichen Obrigkeit zur Unterſuch- und Beſtrafung lediglich überlaſſen. Jedoch, daß dieſes, was hier von der Jurisdiction geſagt worden, auf das Privat *Exercitium* derer Corporalſchaften, wovon oben §. 8. gedacht, weiter nicht als auf die Zeit, ſo lange ſelbige wirklich im Exercitio begriffen, extendiret werde. Und ferner wegen der Oberofficier wird geordnet: ***) Jngleichen bleiben die

Ober-

Oberofficiers *in militaribus* unter des Obriſten Juriſdiction, *in ciuilibus* aber ſowol, als auch *in criminalibus*, bey ihrem *Foro competente*, jedoch dergeſtalt und alſo, daß in denen *delictis*, ſo nicht *militaria* ſind, kein *Iudex* wider ſie ohne vorhergegangene Communication mit den Obriſten, oder Commendanten des Regiments, und deſſen oder eines andern von ihm dazu beorderten Oberofficiers Beyſeyn, etwas zu verfügen habe ****).

*) S. die Sammlung verſchiedener von Zeit den publicirten LandesOrdnung des Fürſtenthums Altenburg ergangenen und zu ſolcher gehöriger Geſetze, Verordnungen ꝛc. *p.* 226. 227.

**) §. 10.

***) §. 11.

****) Es iſt dieſes, was hier von den Oberofficiers bey der Landmiliz geſaget wird, nachhero in dem *Regulativ*, wornach ſich ſämmtliche *Soldateſ*cen in Sr. des Herrn Herzogs zu S. Gotha und Altenburg Hochfürſtlichen Durchlauchtigen Landen in JurisdictionsFällen zu achten *d. d.* den 1. *Febr.* 1735. dahin abgeändert worden, daß, gleichwie allen Oberofficiers, welche bey Sr. Hochfürſtlichen Durchl. regulairen Miliz, oder denen Feldregimentern ſtehen und

und ſich entweder im Lande mit unbeweglichen Güthern oder Grundſtücken anſäßig, oder durch Treibung bürgerlicher Nahrung dingpflichtig gemacht, *in realibus* der Jurisdiction der ordentlichen Obrigkeit, unter der ſie auf ſolche Weiſe geſeſſen, unterworfen, *in perſonalibus* hingegen, welche nicht ihre Station und Dienſt angehen, in Conformität der Landesordnung, gleich andern daſelbſt recenſirten Fürſtlichen Dienern, unter die Schrift- oder Canzleyſäßigen gezählt, mithin entweder vor den Regimentsgerichten, oder denen höhern Civilgerichtsſtellen, belanget werden, und hierinnen *Praeuentio fori* ſtatt finden ſolle; Alſo auch, ſo viel die Officiers von den Landregimentern betrift, es damit auf gleiche Art, wie mit denen von Feldregimentern gehalten werden ſolle, *in delictis* jedoch, welche nicht *militaria* ſind, ſollen ſelbige nach Maßgabe der ältern Verordnungen der Landesregierung dergeſtalt untergeben bleiben, daß dieſe von denen gegen ſie vorkommenden Klagen dem Regimentscommandanten gleich anfangs Nachricht geben, übrigens aber die Sache allein, und ohne Formirung eines *Iudicii mixti*, als woraus öfters nur unnöthige Zwiſtigkeiten und Koſten Aufwand entſtehen, unterſuchen und abthun ſolle. So bezeiget auch nachſtehende in eines entwichenen Lieutenants von der Landmiliz Glaubiger Concurs und

Prioritätſache von den Kriegsgerichten des Landre-
giments, ſo in Leipziger Zeitungen unterm 18. Aug.
1758. bekannt gemacht worden, daß die Oberoffi-
ciers des Landregiments daſelbſt in praxi würklich in
ciuilibus unter den Kriegsgerichten ſtehen. Es lau-
tet dieſelbe folgender Geſtalt:

Demnach der bisherige Lieutenant vom Landregiment J. A. E. aus E. in Th. belegen, gebürtig, vor einigen Monathen, wegen einer vorgefallenen Schlägerey, und anderer Unfertigkeiten halber, mit Hinterlaſſung einigen wenigen Meubles, dabey aber auch verſchiedener Schulden, aus ſeinem Quartierſtand S. entwichen, und alſo ſeine Compaggnie heimlich verlaſſen; deſſen Creditores aber auf die Verſilberung derer Meubles angetragen, und von ermeldten E. Aufenthalt zeithero nichts zu erfahren geweſen, jedoch derſelbe ſein Creditweſen zu vertreten hat; als wird nurgedachter Lieutenant E. hierdurch offentlich citiret, vor den Kriegsgerichten des Landregiments zu A. binnen S. Friſt und längſtens den 30. Sept. *a. c.* Donnerſtags nach dem 15. *poſt Trinitatis* in Perſon zu erſcheinen, Red und Antwort zu geben, und mit ſeinen Glaubigern gütliche Verhör und Handlung zu pflegen, und in deſſen Entſtehung rechtlicher Wei-

ſung

ſung, im Nichterſcheinungsfall aber zu gewarten, daß die vorhandenen Meubles taxirt und verſilbert, und unter die Creditores vertheilet werden, alsdann aber wegen ſeiner Vergeh- und Entweichung von der Compagnie ferner ergehen wird, was Recht iſt.

§. 31.

Im Herzogthum S. Eiſenach.

Das S. Eiſenach. Reglement vor die Landmiliz de anno 1754 *) ordnet **) hiervon folgendes: So viel aber, heißt es daſelbſt, die Jurisdiction Ge- und Verbot über die zum Landregiment enrollirte Unterthanen anbetrifft, verbleibet ſolche Mannſchaft in Geiſtl. Bürgerl. und Peinlichen der Gerichtsbarkeit ihrer ordentlichen Obrigkeit nach wie vor unterworfen, dergeſtalt und alſo, daß die Officiers weder *per modum interceſſionis* ſich darein miſchen, oder eine Notification oder Requiſition verlangen] ſollen. Daferne aber das Regiment, oder auch nur eine Compagnie oder Corporalſchaft in Dienſt oder Commando ſich befindet, ſo ſoll der commandirende Officier nicht allein *in militaribus*,

ſondern auch in andern während der Verſamm= lung oder des Dienſtes begangenen geringern Verbrechen, z. E. wenn der Ordre und Comman= do nicht Folge geleiſtet wird, oder der Comman= dirte betruncken auf die Parade oder zum Exerci= ren kommt, und was dergleichen mehr ſind, von der Zeit an, da der Enrollirte in das Commando tritt, und im Gewehr ſtehet, bis er aus ſelbigem wieder dimittiret worden, die Verbrechen auf fri= ſcher That mit einigen Stockſchlägen, Flintentra= gen, oder Arreſt zu beſtrafen Macht haben. Wenn aber ein unter Commando begangenes Verbrechen darum, weilen es etwa eine genauere Unterſuchung bedarf, ſo fort nicht auf der That beſtrafet wer= den kan, ſo ſoll ſolches nachhero von der ordentli= chen Obrigkeit mit Zuziehung eines Officiers von der Compagnie, und alſo in einem *Iudicio mixto* un= terſucht und entſchieden, jedoch von den Beamten oder *Iuſtitiario* die Unterſuchung dirigiret, und das *Deciſum* gefället werden, die diesfalls dictirte Geld= ſtrafen ſollen von der ordentlichen Obrigkeit ein=

getrie=

getrieben, und quartaliter, mittelſt einer Specification, welche der Beamte oder *Iuſtitiarius* und Officier von der Compagnie beyderſeits zu unterſchreiben haben, zur Kriegscaſſe anhero eingeliefert, die andictirte militariſche Strafe aber dem commandirenden Officier zur Vollſtreckung überlaſſen werden. In Criminalfällen hingegen, ſo den Leib und Leben angehen, ſind zwar die Delinquenten, es mögen nun ſolches Oberofficiers, Unterofficiers, oder Gemeine ſeyn, von ihren Vorgeſetzten auf friſcher That ſogleich zu arreſtiren, alsdann aber ihrer ordentlichen Obrigkeit zur Unterſuchung auszuliefern und zu überlaſſen. Die Oberofficiers bleiben auſſer Commandoſachen ebenfalls ihrer ordentlichen Obrigkeit nach wie vor unterworfen, und bleibet hievon, was die Criminalfälle anbetrift, kein *Caſus* ausgenommen, als wenn diejenigen, ſo zugleich *actu* bey der regulirten Miliz engagirt ſind, dergleichen Verbrechen begehen, als welche ſodann nach ordentlich gehaltenem Kriegsrecht beſtrafet werden.

*) Schon der *ann.* 1709 den 3. April ausgefertigte ArticulsBrief Herzog Johann Wilhelms zu S. Eiſenach für das damals errichtete LandDragoner Regiment überläßt deſſen Commandanten gewiſſermaſſen die Beſtrafung der Verbrechen ſeiner unterhabenden Mannſchaft, wenn es daſelbſt unter andern Art. 11. heißt: Gleichermaſſen ſoll keiner dem andern auf Zug und Wachten oder andern Dienſten ſpotten und verachten, weniger mit Scheltworten angreiffen, ſondern ſich jederzeit friedlich und verträglich verhalten, und da ja Uneinigkeit entſtünde, ſolche durch die commandirende Officiers entſcheiden laſſen, wäre aber das Verbrechen zu groß, ſoll daſſelbe nach geendigtem Commando gebührend unterſucht und beſtraft werden; desgleichen Art. 16. 17. Wie denn auch mehr höchſterwehnt Sr. Höchfürſtl. Durchl. hiedurch ausdrücklich befehlen, daß die Officiers insgeſammt, und jeder nach Condition auf alle Verbrechen genaue Aufſicht führen, und ſolche der Beſtrafung halber dem Commandanten gebührend anzeigen ſollen. Wenn auch 17. einige Exceſſe entſtünden, ſo in dieſen vorhergehenden Articuln nicht enthalten, ſollen dieſelben nach beſchehener Anzeige vom Commandanten oder weme dieſer nach deſſen Gutbefinden hiezu Commißion ertheilen würde, und zwar bedürfendenfalls in Gegenwart mehrerer *in ſpecie* hiezu beorderter Officiers

ciers behöriger Maßen unterſucht, und denen Gemeinen, auch Kriegsrechten gemäß, wie der Sache Umſtände es erfordern, abgeſtrafet werden.

**) §. 7.

§. 32.

Im Herzogthum Würtemberg.

Der Würtembergiſche Artickelsbrief diſtinguirt *) unter ſolchen Verbrechen, welche die verordnete Kriegsleute, zur Landes Defenſion gezogen, begehen, ſo lange ſie bey Haus verbleiben, und wenn ſie wieder anheim kommen, und von ihren vorgeſetzten Officieren ad interim wieder abgedanket werden, und denen, welche ſie ausüben, wenn das Regiment zu Felde geführt, mithin zum Dienſt würcklich gebraucht wird. Im erſtern Falle ſollen ſie ſich ihrer ordentlichen Obrigkeit, es ſeyen Ober- oder Untervoigt, und Amtleute, wie dieſelben Nahmen haben, nicht entziehen, ſondern gebührlichen Gehorſam leiſten, es ſeye in Verboten oder Geboten, oder was ſelbige mit ihnen von Amtswegen ſchaffen, oder gebieten werden. Im leztern Fall aber ſollen ſie vom Obriſten und Befehlshabern geſtraft werden; wäre es aber, daß einer oder mehr vor Recht geſtellet werden

müßten,

müßten, ſoll ſelbiges auch mit Vorwiſſen und Beyſeyn der Amtleute geſchehen, und dabey die publicirte Landes-Ordnung, Landrecht, und des Landes Priuilegia in Acht genommen werden, wovon ich oben (§. 23. in der Note *) gezeigt, daß dieſes ſo wohl von gemeinen, als Militair-verbrechen zu verſtehen ſey.

*) A. 4. 6.

§. 33.

Im Marggrafthum Brandenburg Bayreuth.

Des Marggrafens Georg Wilhelm zu Brandenburg Bayreuth Articulsbrief vor das daſelbſt aufgerichtete Landregiment ſetzet gleichfalls die Verbrechen der Landmiliz, welche die Selecti auſer dem Dienſt und Commando begehen, den Delictis militaribus entgegen, und theilet jene wieder in ſolche Verbrechen ein, welche zwar eigentlich gemeine, wo aber doch etwas militariſch mit unterläuft, und in blos gemeine Verbrechen. Dieſe werden der ordentlichen bürgerlichen Obrigkeit, die anders einem Iudicio mixto, und die erſtern der Militairjurisdiction zur Beſtrafung überlaſſen, wenn es da-

ſelbſt *) heiſt: Da übrigens die unter Unſerm Land-regiment befindliche, wenn ſie auſer ihren Dienſten und Commando, und auſſer Gewehr und Montur ſind, oder nach Anweiſung obigen 19ten Artic. auſ-ſer Gewehr und Montur ſeyn ſollen, ihrer Amts- und Rathsjurisdiction nach ihren bürger-lichen Pflichten unterworfen bleiben, und des ſchul-digen Gehorſams und Reſpects ſich nicht zu ent-ziehen haben, immaſen in bürgerlichen und gemeinen Verbrechen und Sachen ſie vor jedes Orts Ob-rigkeit Erkenntniß und Beſtrafung zu leiden ſchul-dig; in Militair delictis aber, nach dieſen Articeln, bey vorgeſetzter Militair iurisdiction das Verfahren zu erwarten haben. In andern Delictis aber, ſo nicht ganz gemeine und pure ciuilia ſind, ſondern wo was militariſch mit unterläuft, die Unterſu-chung mit Zuziehung eines Officiers vom Regi-ment, oder des Auditeurs geſchehen ſolle. Dieſe Verordnung wird auch in dem darauf erfolgten Regle-ment vor Officiers und gemeine Soldaten bey ſolchem aufgerichteten Landregiment aufs neue be-

ſtättiget, und folgendermaſen erläutert: P. P. Ob wir auch ſchon in denen unſerm Landregiment gegebenen Kriegsartickeln und darinne gn. verliehene Jurisdiction, dieſe dahin limitiret, daß die Selecti auſer Commando ihrer ordentlichen Civilobrigkeit unterworfen ſeyn ſollen, ſo wollen wir es doch aus erheblichen Urſachen, hiemit noch dahin zu extendiren, daß in allen Delictis nicht pure ciuilibus, und wo was militariſches mit unterläuft, ingleichen wenn die Selecti auch nach dem Exercitio noch unter dem Gewehr, oder mit ſolchem einen Exceß verübet, die Unterſuchung mit Zuziehung eines Officiers vom Regiment, oder des Auditeurs geſchehen ſolle, alles nach Innhalt der hievon handelnden Artickeln, wobey jedoch fürnemlich die Mannſchaften, bey Vermeidung nachdrücklicher Strafe, zu bedeuten, ſich über die Zeit nach den Commando, weder in Wirthshäuſern, noch unterweges im Gewehr und aufzuhalten, noch einen Exceß darinnen auszuüben.

*) §. 24.

§. 34.

§. 34.

In der Grafſchaft Oldenburg und Delmenhorſt.

Die Königl. Däniſche Ordnung von Aufrichtung der Landmiliz in der Grafſchaft Oldenburg und Delmenhorſt macht einen Unterſchied bey den Verbrechen, die die Landmiliz begehet, ob ſie nemlich zu der Zeit im Dienſt würklich begriffen geweſen oder nicht? *) In dieſem Fall will dieſelbe, **) daß die zur Landesdefenſion eingeſchriebene, ſo lange ſie auf dem Lande beliegen bleiben, unter der Jurisdiction und Gerichte ihrer ordentlichen Obrigkeit ſtehen und antworten ſollen; ſo bald aber dieſelben zu würcklichen Dienſten gebraucht werden, ſollen ſie unter dem Kriegsrecht ſtehen, zu welchem Ende ihnen auf den Exercierplätzen, ehe und bevor ſie exercirt werden, ein Capitel der Kriegsarticel vorgeleſen, und deſſen Innhalt bedeutet werden ſoll, damit ſie wiſſen mögen, was Kriegsdiſciplin ſey, und welchergeſtalt ſie ſich verhalten ſollen, wenn ſie im Lande zu Märſchen beordert

werden. Es iſt auch eben daſelbſt ***) ein gewiſſes Obergericht der Landmiliz wegen angeordnet, welches 1) aus dem Gouverneur der beyden Grafſchaften, oder welchen er im Verhinderungsfall ſubſtituiren wird. 2) Dem Obriſten vom Nationalvolk. 3) Dem dortigen Commiſſario. 4) Einem der Landvoigte oder Landbedienten, aus deſſen Diſtrict die Tage über gehandelt und geurtheilet wird, beſtehen, und jährlich 2 mal als im Majo und Sept Seßion halten ſoll.

*) S. §. 22. dieſer Ordnung, woſelbſt es heißt: Daferne es ſich wider Verhoffen begeben möchte, daß ein Enrollirter wider den Ober- und Unter-Officier einigen Exceß mit hauen und ſchlagen begehen würde, derſelbe ſoll, wenn es unter dem Commando und auf den Exercierplatz geſchiehet, nach den Kriegsarticuln angeſehen und beſtraft werden, geſchiehet es aber in Krügen (Wirthshäuſern, Geſellſchaften, oder auſer dem Commando an andern Orten, ſoll es gehörigen Orts zu Recht ausgeführet werden.

**) §. 29. Ebendaſelbſt.

***) §. 52. Ebendaſelbſt.

§. 35.

§. 35.

Die Kriegsgerichte erlaſſen in Sachen, die Landmiliz betreffend, ſo vor ſelbige gehören, keine Requiſitoriales.

Vermöge des oben (§. 6.) veſtgeſetzten 3ten Grundſatzes muß in denen Fällen, wo die Kriegsgerichte das Erkenntniß über die Landmilitz haben, auch die demſelben ſonſt eigene Form beobachtet werden. Da nun dieſe Kriegsgerichte keine beſondere Markung haben, ſondern allerwärts, wo ſie hinkommen, ihre Gerichtsbarkeit ausüben und das zur Execution nöthige aufrichten können *), daher das Sprichwort entſtanden: der Soldat trägt ſeinen Marckſtein im Sacke. **) Mithin keine *Requiſitiones, Reuerſales* oder *Proteſtationes* an die ordentliche Obrigkeit des Orts zu erlaſſen nöthig haben; ***) ſo folgt, daß auch dergleichen in Anſehung der Landmiliz nicht nöthig ſey, wenn dieſe, als Soldaten betrachtet, von dem Kriegsgerichte erfodert werden.

*) S. Herr Graf Khevenhüller Obſervationspuncte vor den Major *n.* 27. *p.* 259.

**) S. d. V. des B. *de iurisdictione militari. c. IX. poſ. I.* §. 2.

***) S. Gnügens Anleitung zum Kriegsrecht *L. III. c.* 1. §. 665. *n. d. p.* 352.

§. 36.

Desgleichen auch die Civilgerichte nicht an die Militairgerichte in Sachen der Enrollirten darüber das Erkenntniß ihnen zuſtehet.

So wenig aber nach dem vorhergehenden §o. die Kriegsgerichte bey anzuſtellender Unterſuchung wider die unter der Landmiliz enrollirte Perſonen die ordentlichen Gerichte des Orts zu requiriren nöthig haben; ſo wenig können ſie verlangen, daß ſie von dieſer in Fällen, da die Selecti vor dieſer ſtehen, requiriret werden müſſen. Denn da in dieſen Fällen die Unterthanen als bloſe Unterthanen betrachtet werden; ſo iſt kein Grund abzuſehen, aus welchem die Kriegsgerichte dergleichen prätendiren wollten. Weil überhaupt Requiſitiones allein alsdenn erfordert werden, wenn ein Unterthan eines fremden Gerichts vor ein anders, wo er ſonſt nicht hingehöret, erfodert wird *). Da nun ein Enrollirter als Unterthan allein betrachtet vor der ordentlichen Obrigkeit des Orts ſtehet, und nur als Soldat betrachtet davon eximiret iſt; in gegen-

gegenwärtigem Fall aber er als ein ſolcher nicht betrachtet wird; ſo kann ich auch nicht behaupten, daß er in ſolchem Fall als ein Fremder GerichtsUnterthan vor ein Gericht gefodert werde, unter welchem er ordentlicher Weiſe nicht ſtehet. Es ſind daher auch ausdrückliche Geſetze vorhanden, welche den Officiers verbieten, daß ſie dergleichen Requiſitiones nicht verlangen ſollen. **)

*) GRIEBNERI *pr. proc. iud. L. I. C. P. II.* §. 6.

**) S. das Eiſenach. Reglement vor die Landmiliz §. 7. nach dieſem verbleibet ſolche Mannſchaft in geiſtlichen, bürgerlichen und peinlichen Fällen, der Gerichtsbarkeit ihrer ordentlichen Obrigkeit, nach wie vor unterworfen, dergeſtalt und alſo, daß die Officiers weder *per modum interceſſionis* darein ſich miſchen, oder eine Notification oder Requiſition verlangen ſollen.

§. 37.

Wie die Unterſuchung der Verbrechen der Landmiliz geſchehe.

Die Form der Kriegsgerichte erfordert ferner, daß die Unterſuchung nach Gelegenheit in Gegenwart ein oder ein paar auch mehrerer Officiers geſchehe, *) und

ſodann,

ſodann, wenn die Sache zum Spruch Rechtens inſtruiret iſt, und gemeine Leibesſtrafen auf dem Verbrechen ſtehen, dieſe ohne gehaltenes Kriegsrecht vom Regimentscommandanten,**) dahingegen andere höhere Strafen allein von einem beſezten Kriegsrecht erkannt werden.***) Es iſt daher auch dieſes alles in den Fällen zu beobachten, wo die Landmiliz vor dem Kriegsgerichte ſtehet, wohin uns die deshalb bekannt gemachte Geſetze ſelbſt nicht undeutlich verweiſen,****) wenn ſie verordnen: es ſolle ein ſolcher Enrollirter vor Recht geſtellet werden, ingleichen er ſolle nach Erkenntniß des Kriegsrechts geſtraft werden. Doch verſtehet ſich von ſelbſten, daß in denen Fällen, wovon oben (§. 23.) angemerket worden, daß einige Geſetze bey Unterſuch- und Beſtrafung gewiſſer Verbrechen der Landmiliz, deren ordentliche Obrigkeit mit zuzuziehen verlangen, auch darauf zugleich das Abſehen mit zu richten ſey, daß dieſe dabey nicht übergangen werden.

*) S. Gnügen a. a. O. L. III. c. 2. §. 707. p. 375. Knorr in der Anleitung zum Kriegsproceß c. I. §. 11.

**) S. Knorr a. a. O. c. 8. §. 10.

***) S.

***) S. Gnügen a. a. O. *L. III. c.* 1. §. 642. und Knorr a. a. O. c. 1. §. 11.

****) Davon finden wir unter andern Beyſpielen im Würtenbergiſchen Articulsbriefe Art. 5. 9. 13. 14. u. a. m. in den Eiſenachiſchen Reglement heißt es §. 7. ausdrücklich von den Oberofficiers, welche zugleich bey der regulirten Miliz engagirt ſind, daß ſie ihrer begangenen Verbrechen halber nach ordentlich gehaltenen Kriegsrecht beſtraft werden ſollten.

§. 38.

Wem die Vollſtreckung der zuerkannten Strafen zuſtehe.

Kommt es endlich zur Vollſtreckung der zuerkannten Strafen; ſo ſtehet dieſebe, der Ordnung nach, dem zu, der ſolche erkennet hat; mithin wenn der Enrollirte als Soldat geſündiget hat, den Kriegsgerichten, wenn er aber auſer dieſer Verhältniß ein Verbrechen begangen hat, ſeiner ordentlichen Obrigkeit. Und nach dieſem Unterſchied gebühren, auch ein oder dem andern Theil ordentlicher Weiſe die erkannte Geldſtrafen. Jedoch pflegen an theils Orten, wo man nach dem (§. 23.) ein Iudicium mixtum diesfalls niederzuſetzen pfleget, die auf-

erlegte militariſche Leibes=Strafen dem Officiers zu Anordnung deren Vollſtreckung überlaſſen, die Geldſtrafen hingegen von der ordentlichen Obrigkeit eingetrieben, und zur Kriegscaſſe eingeſchickt zu werden. *)

*) S. das Eiſenachiſche Reglement §. 7. in den Worten: Die dießfalls dictirte Geldſtrafen ſollen von der ordentlichen Obrigkeit eingetrieben, und *quartaliter* mittelſt einer Specification, welche der Beamte oder *Iuſtitiarius*, und Officier von der Compagnie beyderſeits zu unterſchreiben haben, zur KriegsCaſſe anhero eingeliefert, die andictirten militariſchen Strafen aber dem commandirenden Officier zur Vollſtreckung überlaſſen werden.

§. 39.

Von den Proceßkoſten.

Wer die auf ſolchen Proceß zu wendenden Koſten zu tragen habe, das läſſet ſich durch eine allgemeine Regel ſofort nicht beſtimmen. Es iſt zwar ſonſt eine von den Criminaliſten angenommene Meynung, daß in peinlichen Fällen der Delinquent, der ſein Verbrechen mit dem Leben büſet oder die Tortur ausſtehet, *) wenn er auch ſchon bemittelt, die Unkoſten nicht tragen dürfe; **) ſon=

ſondern es ſey die Gerichtsherrſchaft, welche die Fructus iurisdictionis habe, ***) oder wo das Herdegeld einge-führt ſey, die Unterthanen ****) dazu verbunden, da auſerdem der, ſo eine Unterſuchung veranlaſſet hat, auch die darauf verwandte Koſten geben müſſe, welches daher auch in den Fällen zu beobachten iſt, wo die Unterſuchung der Sache der ordentlichen Obrigkeit zuſtehet. Die Kriegsgerichte hingegen haben obige Meinung nicht an-genommen: ſondern es finden ſich verſchiedene Beyſpiele, da von den niedergeſetzten Kriegsrecht neben der Todes-ſtrafe auch auf den Erſatz der Koſten erkannt worden. *****) In dem Fall aber, wenn der Delinquent nichts in Ver-mögen hat, halten verſchiedene Kriegsrechtslehrer dafür, daß der Oberſte die nöthigen Koſten übernehmen müſ-ſe, ******) weil er die von der Gerichtsbarkeit zu genie-ſende Vortheile erhielt. Aus dieſem angezeigten Grunde aber läſſet ſich ſogleich ſchlieſen, daß dieſes ſeinen Abfall leide, wenn er dergleichen Vortheile, als Strafgelder ꝛc. nicht empfänget, ſondern dieſelben wie z. E. in Eiſenach zur Kriegscaſſe geliefert werden. *******) In welchem

Falle

Falle dieſe nöthige Ausgaben auch aus der Kriegscaſſe beſtritten werden müſſen.

*) BEYER *de expenſis execut. Crimin. C. VIII. n.* 255. *ſeq.*

**) S. GRIEBNERI *Pr. Proc. iur. iud. L. II. c. X.* §. 12.

***) S. *C. C. C. a.* 47. 154. 176.

****) S. Beyer a. a. O. *c. XII.*

*****) ENGAV *El. I. Crimin. P. II. T.* 33. §. 380. *ſeq.*

******) S. Lünig *C. I. M.* im Anhang *p.* 310. *N.* 22. *p.* 316. *N.* 26. *p.* 318. *N.* 29.

*******) S. BVRGER *Obſerv. iurid. polit. militar. Centur. I. Obſ.* 43.

*******) S. den vorhergehenden §. *n.* *) Vermöge K. Chriſtian. *V.* in Dännemark Kriegsgerichts*Inſtr. C. VII. a.* 48. ſollen ſelbige dem Kriegshoſpital oder Quetſchhauſe zu gute kommen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wiedeburg, Christian Just,

Abhandlung von der Gerichtsbarkeit über die Verbrechen der Landmilitz

Jena 1761

4 Crim. 127 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10348879-4
VD18 14769476